

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
keiner Rabatt bewilligt. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 105

Freitag, den 6. Mai 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Bundesrepublik souverän

Feierliche Hinterlegung der Ratifikationsurkunden des Deutschlandvertrages in Bonn

Bonn. (dpa). Seit gestern mittag um 12 Uhr ist die Bundesrepublik ein souveräner Staat. Zugleich hat die Besatzungszeit ihr Ende gefunden. Um die Mittagsstunde haben die Botschafter Großbritanniens und Frankreichs im Palais Schaumburg die Ratifikationsurkunden des Deutschlandvertrages hinterlegt, der damit in Kraft getreten ist. Zusammen mit der Hinterlegung des Deutschlandvertrages wurde das deutsch-französische Saarabkommen notifiziert, das das Bundesverfassungsgericht am Vortage als mit dem Grundgesetz vereinbar befunden hatte.

Der letzte Gesetzgebungsakt der drei Hohen Kommissare, die jetzt als Botschafter bei der Bundesregierung akkreditiert sind, war das Außenkraftsetzen mehrerer Gesetze, Direktiven und Verordnungen. Der französische Botschafter François-Poncet schloß die letzte Sitzung der Hohen Kommissare mit den Worten: „Deutschland, das nunmehr Herr seiner Geschichte geworden ist, wünscht wir Glück auf seinem weiteren Weg.“

Heuß: „Gärtner Adenauer“

Die geschichtliche Bedeutung des Tages und das Verdienst Dr. Adenauers wurde von Bundespräsident Heuß gewürdigt. Der Bundespräsident sagte auf einem Abendempfang, das deutsche Volk habe diesem 5. Mai 1955 mit innerer Ungeduld, aber auch mit der Geduld des Gärtners

entgegengewartet. „Für den Gärtner Adenauer zumal ist das ein großer Tag, da er hoffen darf, den von ihm umhagten Geschichtsraum vor Geröll bewahrt, für Frucht und Ernte gesichert zu haben.“ Der Bundespräsident erinnerte allerdings daran, daß die neugewonnene Souveränität nur ein Teil Deutschlands umfasse.

Erleichterungen für Westberlin

Als Folge der Souveränität der Bundesrepublik ist das Besatzungsregime in Westberlin gelockert worden. Die drei westlichen Stadtkommandanten haben gestern eine Erklärung darüber in Kraft gesetzt. Berlin wird auch die Gesetzgebung der Bundesrepublik übernehmen können. Bürgermeister Dr. Suhr bezeichnete die für Berlin noch unbefriedigende „Erklärung“ als eine Übergangslösung.

Mit der Auflösung der alliierten Hohen Kommission haben auch die Kommissariate in den Bundesländern zu bestehen aufgehört. Die ehemaligen Landeskommissare stellten sich den Ministerpräsidenten der Länder gestern als Generalkonsuln vor.

Botschaften Edens und Pinays

Eden und der französische Außenminister Pinay beglückwünschten in Botschaften das deutsche Volk und den Bundeskanzler zur Verkündung der Souveränität in der Bundesrepublik. Eden erklärte: „Wir begrüßen und beglückwünschen das deutsche Volk, das nunmehr seinen Platz als gleichberechtigte Nation und Partner im Kreise der freien Völker einnimmt.“ Pinay sprach die Hoffnung aus, daß die Verträge dem Wohlstand der beiden Völker und der europäischen Zusammenarbeit dienen mögen.

Der Bundeskanzler bezeichnete die Hinterlegung der Urkunden als einen hi-

storischen Akt und versicherte, daß die Bundesrepublik in der Gemeinschaft der westlichen Nationen tatkräftig mitarbeiten wolle. Das nächste Ziel sei jetzt die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit.

Mit goldbesticktem Frack

Bonn. (dpa) Die neuen Botschafter Frankreichs und Großbritanniens, François-Poncet und Sir Frederick Hoyer-Millar, überreichten dem Bundespräsidenten gestern abend an seinem Amtssitz ihre Beglaubigungsschreiben. Botschafter Conant, dessen Ernennung vom amerikanischen Senat noch bestätigt werden muß, überbrachte dem Bundespräsidenten die persönlichen Glückwünsche Eisenhower zur Erlangung der deutschen Souveränität. François-Poncet trug einen Frack mit roter Ordensschärpe und Hoyer-Millar einen goldbestickten Frack.



HINTERLEGUNG DER VERTRÄGE

Unser Teletext zeigt die Hinterlegung des Deutschlandvertrages in Bonn durch Bundeskanzler Dr. Adenauer und den französischen Botschafter François-Poncet.

Proklamation der Bundesregierung

„Unser Ziel ist ein freies und geeintes Deutschland in einem freien und geeinten Europa“

Bonn. (dpa) „Unser Ziel ist ein freies und geeintes Deutschland in einem freien und geeinten Europa“, heißt es in der Proklamation der Bundesregierung aus Anlaß des Tages der Wiederherstellung der deutschen Souveränität nach der Aufhebung des Besatzungsstatus. „Die Freiheit verpflichtet. Es gibt für uns im Innern nur einen Weg, den Weg des Rechtsstaates, der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit. Es gibt für uns in der Welt nur einen Platz: an der Seite der freien Völker.“

In der Proklamation heißt es dann, daß die Bundesregierung mit Genugtuung die Herstellung eines freien und unabhängigen Staates begrüße. „Wir stehen als Freie unter Freien, den bisherigen Besatzungsmächten in echter Partnerschaft verbunden.“ Die Bundesregierung gedenke aber auch in brüderlicher Verbundenheit der Millionen Deutschen, die gezwungen seien, in Unfreiheit und Rechtlosigkeit zu leben, auch der Deutschen, die sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden. Die Bundesregierung werde alles daran setzen, daß

auch ihnen bald die Stunde der Befreiung schlage. „Wir rufen allen diesen zu: Ihr gehört zu uns, wir gehören zu euch. Die Freude über unsere wiedergewonnene Freiheit ist so lange getrübt, als diese Freiheit euch versagt bleibt.“

Dulles:

Totenglocke für Sowjetpolitik

Washington. (INS) Als „Totenglocke für die sowjetische Politik“ bezeichnete der USA-Außenminister Dulles gestern in Washington die Wiederherstellung der deutschen Souveränität. Die Sowjets müßten jetzt die Hände heben und zugeben, daß sie gescheitert seien. Sie müßten eine neue Politik finden. Der internationale Kommunismus folge noch immer dem klassischen stalinischen Muster, mit den Reserven so zu manövrieren, daß ein vollständiger Rückzug angetreten werden könne, wenn der Gegner zu stark sei.

Sowjets zogen wieder ab

Berlin. (dpa) Das sowjetische Baukommando, das den Sockel des demontierten Panzerdenkmals in Westberlin abbauen

Schäffer zum Lastenausgleich

Bonn. (dpa) Der Bundestag übte gestern Kritik daran, daß die zur Auffüllung des Lastenausgleichsfonds vorgesehene Anleihe bisher nicht aufgelegt worden sind. Die Aussprache wurde durch eine Große Anfrage des BHE ausgelöst.

Bundesfinanzminister Schäffer erwiderte darauf, daß der Lastenausgleichsfonds bis Ende des Vorjahres sehr flüssig gewesen sei. Er habe es für richtig gehalten, Anleihen erst bei wirklichem Bedarf aufzulegen. In diesem Jahre war der Kapitalmarkt bisher für eine Lastenausgleichsanleihe nicht günstig. Daher habe der Bund dem Fonds eine Liquiditätshilfe von vorläufig 300 Millionen Mark gegeben.

Londoner Konferenz beendet

England für Besprechungen auf höchster Ebene

London. (Korr.) Die Londoner Sachverständigenverhandlungen zur Vorbereitung einer neuen Viermächtekonferenz mit der Sowjetunion wurden gestern abend nach neuntägiger Dauer beendet. Die deutsche Abordnung unter der Leitung Blankenhorn hat an allen Sitzungen teilgenommen, die sich auf Deutschland bezogen.

Während Eden als Außenminister ausdrücklich eine Konferenz auf höchster

Ebene als letzte Stufe der zu erwartenden Konferenzserie bezeichnet hatte, wird jetzt unter MacMillan davon gesprochen, daß die Begegnung der Regierungschefs als das erste Ziel betrachtet werde wie es Churchill vor zwei Jahren vorgeschlagen hatte. Diese Änderung der Auffassung hat in diplomatischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt, weil sie mit dem Wechsel im Außenministerium und dem Ausscheiden der Churchill's zusammenfällt.

solle, zog nach drei Stunden unverrichteter Dinge wieder ab. Die Sowjets wünschten nicht, daß Pressevertreter den Arbeiten zusahen und außerdem standen ihnen die amerikanischen Posten zu nahe.

40 000 Bittschriften

Bonn. (dpa) Bisher wurden 39 200 Eingaben an den Bundestag gerichtet, davon 27 200 bereits in der ersten Wahlperiode. Der größte Teil der an das Parlament gerichteten Petitionen entfällt auf Fälle der Sozial-, Privat- und sonstigen Versicherung. Sie machen zusammen mit Fragen des Lastenausgleichs und der Kriegsgesopferversorgung 34,7 Prozent der Petitionen aus.

Direktor des Rüstungsamtes

Erster Direktor des Rüstungsamtes der Westeuropäischen Union soll der ehemalige italienische Außenminister Lombardo werden.

Die Bundestagsabgeordnete Finslerberger hat ihr Amt als stellvertretende Bundesvorsitzende des BHE niedergelegt.

François-Poncet hat in seiner Eigenschaft als bisheriger Hoher Kommissar aus Anlaß des Inkrafttretens des Deutschlandvertrages die Freilassung von 21 inhaftierten Deutschen angeordnet, die von französischen Besatzungsgerichten verurteilt worden waren.

Die USA-Luftwaffe wird auch in diesem Jahr eine „Kinderluftbrücke“ für Westberliner Flüchtlingskinder einrichten. Die Kinder werden zu Ferienaufenthalten in der Bundesrepublik gelassen.

Der sowjetische Hochkommissar Fuschkin hat in einem Schreiben an die westalliierten Botschafter gebeten, die Besprechung über die erhöhten Autobahngebühren auf einen Termin nach dem 16. Mai festzulegen.

83 000 englische Bergarbeiter befinden sich gegenwärtig im Streik. Mit dem Streik, der von den Gewerkschaften nicht anerkannt wird, wollen die Bergarbeiter eine Aufbesserung der Akkordlöhne erzwingen.

Zehn Besatzungsmitglieder eines polnischen Fischdampfers haben am Dienstagabend ihr Schiff verlassen und versuchen, in einem kleinen Boot die schottische Küste zu erreichen, um dort politisches Asyl zu erhalten.

Der französische Botschafter in Moskau hatte gestern eine längere Unterredung mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin.

Präsident Eisenhower teilte mit, daß seine Frau vor einiger Zeit schwer erkrankt sei, jedoch unterdessen wieder genesen wäre.

Der türkische Ministerpräsident Menekides hat von den USA eine verstärkte Wirtschaftshilfe gefordert.

Der USA-Senat stimmte dem Außenhandelsprogramm Eisenhowers zu. Das Gesetz ermächtigt den Präsidenten zu Zollsenkungen bis zu 15 Prozent.

Ein amerikanischer „Fliegender Tanker“ ist südwestlich von Island mit neun Mann ins Meer gestürzt. Suchflugzeuge haben Wrackteile, aber keine Überlebenden gesichtet.

Getötet wurden bei einer schweren Explosion in einem chemischen Werk in Mexiko-Stadt zwölf Personen, 10 000 Liter einer Kunststofflösung waren explodiert.



ELKE WIRD OPERIERT

Die 20 Monate alte Elke Djukic aus Australien, die von ihrer Mutter wegen bösartiger Augenschwülste in die Augenklammer Eriangen gebracht wurde, wird heute operiert. Leider muß ein Auge entfernt werden, während das andere bestrahlt wird, so daß vielleicht ein Restsehvermögen gerettet wird. Unser Bild zeigt Frau Djukic mit dem Kind auf dem Wege zur Klinik.

Zufriedene Gesichter in Wien

Wahrscheinlich noch diese Woche Abschluß der Botschafterkonferenz

Wien. Die Donnerstagsitzung der Wiener Botschafterkonferenz dauerte knapp vier Stunden. Die Delegationsleiter lehnten zwar jeden Kommentar zu den Besprechungen ab, jedoch wurde aus ihren zufriedenen Gesichtern geschlossen, daß die vierte Zusammenkunft der fünf Delegationen weitere Übereinstimmung gebracht hat. Die nächste Sitzung soll am heutigen Freitag stattfinden.

Bei den gestrigen Verhandlungen ging es vor allem um die Garantien für die Neutralität Österreichs und um technische Vorbereitungen für die geplante Außenministerkonferenz. Unterrichtet Beobachter erwarten, daß die Behandlung der Staatsvertragsartikel bald abgeschlossen werden kann, nachdem die Sowjet-Delegation wichtige Konzessionen in der Flüchtlingsfrage und zum Problem der künftigen Streitkräfte Österreichs gemacht hat.

Bao Dai reist nach Paris

Cannes. (Reuter) Bao Dai, der an der französischen Riviera lebende Staatspräsident Südviets, wird am heutigen Freitag von Cannes nach Paris reisen. Ihm nahestehende Kreise schweigen sich darüber aus, ob Bao Dai angesichts der dro-

henden Absetzung mit französischen Regierungsstellen Fühlung aufnehmen oder von Paris nach Saigon weiterfliegen will. Der Staatspräsident ist seit über einem Jahr nicht mehr in Südviets gewesen.

Wie wird das Wetter?

Wenig Änderung



Zwischen hohem Druck über Südeuropa und einem langsam von Schottland nach Osten ziehenden Tiefdruckgebiet hält die Zufuhr frischer Meeresluftmassen nach Westeuropa an.

Vorhersage für Freitag: Wechselnde, zum Teil starke Bewölkung mit zeitweiligen schauerartigen Regenfällen. Mäßige bis frische Winde um Südwest, Tagehöchsttemperaturen 12 bis 15 Grad.

Weitere Aussichten: Vorerst noch keine durchgreifende Änderung.

Das freie Wort

Keine Hochstimmung

O. H. D. Wenn die gestrige Souveränitätsklärung für die Bundesrepublik im deutschen Volk keine Hochstimmung aufkommen ließ, obwohl das Ereignis an sich bemerkenswert genug ist, so liegt das daran, daß das Volk weiß, um welchen Preis der neue Zustand Westdeutschlands erkauft wurde und weil es sich bewußt ist, daß die Bundesrepublik nicht Deutschland ist. Hier drückt uns der Schuh — ob mit oder ohne Souveränitätsklärung! Die Wiedervereinigung, so sagte allerdings Bundeskanzler Dr. Adenauer zu Beginn dieser Woche, müsse im Zuge einer allgemeinen weltpolitischen Entspannung erreicht werden. Was aber, wenn die Sowjets die Regelung der Deutschlandfrage als Vorbedingung für eine Entspannung stellen und dabei Forderungen vorbringen, die der Westen nicht zu akzeptieren gewillt ist? Es ist und bleibt eben ein Unglück, daß der Westen und der Osten grundsätzlich verschiedener Meinung sind und wir uns durch die Pariser Verträge jeglicher Handlungsfreiheit begeben mußten.

Es ist unter den gegebenen Umständen für Deutschland tatsächlich eine Schicksalsfrage, ob es gelingt, zwischen den beiden Machtblöcken eine Entspannung herbeizuführen, denn solange in Moskau und Washington die Überzeugung besteht, daß über kurz oder lang der jetzige Kalte Krieg in einen Kampf mit den Waffen ausarten könnte, werden weder die Russen noch die Amerikaner das Glacis Deutschland aufzugeben gewillt sein. Die Kardinalfrage ist somit, ob es je möglich sein wird, daß das bolschewistische Rußland dem kapitalistischen Amerika Vertrauen entgegenbringt und umgekehrt. Vorläufig sieht es jedenfalls nicht danach aus. Bestenfalls kann es zu einer sogenannten „Koexistenz“ kommen, die bei Licht betrachtet, nichts weiter ist als ein verlängerter Waffenstillstand.

Wenn kein Wunder geschieht, so wird unter solchen Umständen die neue Viermächtekonferenz keinen anderen Ausgang haben als die Berliner Konferenz im vergangenen Jahr. Symptomatisch für die Hintergedanken, mit denen der Westen in die Verhandlungen mit Moskau eintritt, ist die Tatsache, daß die Bemühungen des deutschen Volkes um Einheit sogar in England in einer recht seltsamen Art und Weise verdächtigt werden. Unseren Versuchen, Vorschläge zu machen, die sowohl dem Westen als auch dem Osten gerecht werden, unterschreiben einflussreiche Kreise Londons die Absicht, „sich dem eben abgeschlossenen Bündnis und den Verpflichtungen zu entziehen“. Mit diesem Kunstgriff glaubt man, die deutschen Bemühungen um Wiedervereinigung abstoppen zu können. Es ist die alte Methode, die wir ja auch aus dem innenpolitischen Kampf kennen: Wer für Verständigung mit dem östlichen Nachbarn ist, der ein großes Stück Deutschland besetzt hält, ist ein Bolschewik und unzuverlässiger Patron. Daß eine derartige Argumentation höchst unfair ist, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung.

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Euler hat angesichts dieser verfahrenen Lage einen Vorschlag ausgearbeitet, wonach bei einer Viererkonferenz dem Osten eine Garantie gegen die gewaltsame Rückeroberung der Gebiete jenseits der Oder gegeben werden könnte. Auch sollten sich die Westmächte mit einer Neutralisierung Mitteldeutschlands einverstanden erklären. Ob sie das tun werden, steht auf einem anderen Blatt. Sicher dürfte jedoch sein, daß die Russen prompt antworten werden: Weshalb sollen nur wir das deutsche Gebiet räumen? Wenn schon Entmilitarisierung, dann ganz Deutschland! Dem aber werden die Westmächte nicht zustimmen. Die letzte Weisheit ist also auch der Vorschlag Eulers noch nicht.

Die arabische Welt und Pakistan

Diplomatie durch Staatsbesuche in Karachi — In der Kette der amerikanischen Stützpunkte

Die verschiedenen Methoden, auf diplomatischem Wege die Stellung eines Landes in den internationalen Beziehungen zu festigen, sind in Pakistan durch eine ausgesprochene „Diplomatie der Staatsbesuche“ bereichert worden. Der erste Staatsbesuch datiert von 1950. Damals stattete der Schah von Persien einen Staatsbesuch ab. Pakistans Außenpolitik befand sich in jener Zeit noch mitten in der Formung. So war es nur ein Höflichkeitsbesuch mit einiger politischer, aber keiner internationalen Bedeutung. Er half jedoch zu größerem gegenseitigen Verstehen.

1954 wurde für den Mittleren Osten ein epochenmachendes Jahr; denn die Folgen der britisch-persischen Aussöhnung und die Streitigkeiten zwischen Großbritannien und die Proklamierung der fünf „Friedensthesen“ Nehrus und Tschou En-lais auf der einen Seite und der türkisch-pakistanische Verteidigungspakt auf der anderen brachten die Politik dieses ganzen Raumes in Fluß und führten zu einer Neuformierung der Kräfte.

Im März 1954 fand der Besuch des Königs des Irak statt, und ihm folgte im April der des Königs von Saudi-Arabien. Im Februar 1955 empfing Pakistan den türkischen Staatspräsidenten, im März den König von Jordanien und im April den ägyptischen Ministerpräsidenten. Nur die Besuche der Staatsoberhäupter von Syrien, dem Libanon und dem Jemen stehen noch aus.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Aufgabe, die arabischen Länder zum Zusammengehen mit dem Westen zu überreden, auf Pakistan gewälzt wird; denn die Türkei als der andere Pfeiler dieses Verteidigungsbogens ist dazu nicht in der Lage. Noch immer betrachtet man in der arabischen Welt die Motive der Türkei als des Nachfolgers des Osmanischen Reiches nicht ohne Argwohn. Zweitens sind die arabisch-türkischen Beziehungen wegen der Anerkennung Israels durch die Türkei nicht völlig befriedigend.

Türkisch-irakischer Kontakt

Ghulam Mohammad, der Generalgouverneur Pakistans, hat nun diese beschwerliche Aufgabe auf sich genommen, und seine Versuche haben einige versprechende Ergebnisse gezeitigt. Die Zusammenarbeit des Iraks mit der Türkei ist zweifellos der Lage und den Grenzen des Iraks zuzuschreiben. Aber ebenso besteht kein Zweifel darüber, daß die Besuche König Feissals und Präsident Bayars die künftigen Aktionslinien der Verteidigungspakte beschleunigt haben. Der Neutralismus König Sauds ist eine neue Form von arabischem Neutralismus; nämlich Freundschaft mit dem Westen unter Bedingungen, die von arabischer Seite gestellt werden. Immerhin hat die persönliche Freundschaft zwischen Ghulam Mohammad und König Saud seine Wirkung gehabt. Sein Widerstand gegen den türkisch-irakischen Pakt ist nicht so heftig gewesen wie es in Ägypten der Fall war.

A-Bombe zerstörte „Geisterstadt“

Explosion in der Stärke von 40 000 Tonnen Dynamit

Las Vegas (Nevada). Eine Atombombenexplosion, deren Stärke der von 40 000 Tonnen Dynamit gleichkommt, wurde gestern in der Wüste von Nevada ausgelöst. Sie zerstörte eine zu Versuchszwecken aufgebaute „Geisterstadt“. Der Atombombenversuch war bereits neunmal wegen ungünstiger Wetterbedingungen verschoben worden.

Mit einem Kostenaufwand von 8,4 Millionen Mark war in der Wüste von Nevada das Abbild einer amerikanischen Kleinstadt mit zehn eingerichteten Privathäusern, sechs großen Industriegebäuden und mehreren unterirdischen Beton-Luftschutzräumen errichtet worden. In der Stadt wurde auch eine kleine Funkstation aufgebaut, die bis zur Atombombenexplosion Sendungen ausstrahlte. In den Eisschränken der Häuser wurden 90 verschiedene Nahrungsmittel aufbewahrt. In den Häusern wurden Strohpfuppen aufgestellt, die mit verschiedenartigen Kleidungsstücken und Schutzanzügen gegen radioaktive Strahlung ausgestattet wurden.

den als notwendig bezeichnet. „Wer eine solche Auffassung vertritt, gehört ins Museum, aber nicht in eine Regierung.“

Der Vorsitzende der Gewerkschaft, Kummernuß, sagte anschließend, das Militär sei in Deutschland stets der Hort der Entwürdigung gewesen. In der neuen Armee werde es kaum anders sein. Die Menschenwürde könne von neuem durch Sturheit, Willkür, Schikane und Macht-hunger zerstört werden. „Wir sehen in dieser Gefahr eine tödliche Bedrohung der Demokratie.“

Regiefehler im Bundestag

Die Botschafter Großbritanniens und Frankreichs vor verschlossenen Türen

Bonn. (dpa) Die Verkündung und Proklamierung der Souveränität der Bundesrepublik vor dem Bundestag ging nicht ohne Regiefehler über die Bühne. Nachdem zwischen den Fraktionen Unstimmigkeiten über die Form der Proklamierung ausgebrochen waren, ob gesprochen werden sollte oder nicht, war zuerst das Wort haben sollte, ob Kanzler oder Präsident die Erklärung verlesen, verschob der Bundestag den Beginn seiner Nachmittagssitzung. Das dazu eingeladenen Diplomatische Korps, an der Spitze die neuen Botschafter Frankreichs und Großbritanniens, François-Poncet und Hoyer-Millar, standen vor verschlossenen Türen.

Der Bundeskanzler und sein Kabinett fanden zwar keine verschlossenen Türen vor, aber sie gingen in einen leeren Plenarsaal, in dem nur einige Reimachefrauen tätig waren. Zögernd nahm

das Kabinett auf der Regierungsbank Platz und verließ ebenso zögernd und ratlos schließlich wieder den Plenarsaal, bis dann etwa eine Stunde später die Sitzung begann.

Mobilmachung in Afghanistan

Kabul. (Reuter) Die afghanische Regierung hat die allgemeine Mobilmachung „zur Verteidigung gegen einen möglichen Angriff“ befohlen und ihren Gesandten aus Pakistan abgerufen. Alle Offiziere und Soldaten der Reserve, die seit 1948 ausgebildet worden sind, müssen sich binnen 48 Stunden melden.

Seit März dieses Jahres bestehen Spannungen zwischen Afghanistan und Pakistan wegen der Eingliederung der an der Nordwestgrenze gelegenen Gebiete der Pathan-Stämme in Westpakistan.

Radikalsozialisten für Mendès

Sonderkongreß entscheidet sich für eindeutigen Linkskurs

Paris. (Korr.) Mit einem Sieg des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Mendès-France über den geschäftsführenden Parteivorsitzenden Martinand-Deplat endete in Paris ein einseitiger Sonderkongreß der Radikalsozialistischen Partei. Durch Handaufheben stimmte die Mehrheit der Delegierten einem Vorschlag von Mendès-France zu, den geschäftsführenden Vorsitzenden durch einen siebenköpfigen Ausschuß zu ersetzen, der den Parteiapparat kontrollieren und ein linksgerichtetes Parteiprogramm für die Wahlen im nächsten Jahr vorbereiten soll.

Der Kongreß verlief äußerst stürmisch. In einer fast einstündigen Rede forderte Mendès-France eine umfassende Reform des gesamten Parteiapparates, damit die

Meinung der einfachen Parteimitglieder gegenüber den führenden Funktionären stärker zum Ausdruck komme. Mendès-France verlangte, daß die Partei eindeutig eine Linkspartei bleibe und warnte vor der „reaktionären Bewegungslosigkeit“ angesichts der Werbungen des Kommunismus. Martinand-Deplat dagegen forderte, daß die Radikalsozialisten nicht nur nach links schauen, sondern auch „die guten Republikaner zu ihrer Rechten“ berücksichtigen sollten. Die Forderung von Mendès-France, im Interesse der Einheit der Partei zurückzutreten, lehnte Martinand-Deplat ab. Als er nach der Entscheidung über die Einsetzung des neuen Parteiausschusses noch einmal das Wort ergreifen wollte, hinderten ihn die Anhänger von Mendès-France am Reden.

Die Meinung der anderen:

Souveränität

Washington Post

Dies sind bedeutungsvolle Tage für Deutschland. Die freie Welt hat allen Grund, den deutschen Wiederaufstieg zu begrüßen. Deutschland hat seine Souveränität und Partnerschaft verdient und würde sie seit langem erhalten haben, wenn nicht technische Formalitäten im Wege gestanden hätten. Der Status, den es gestern formell erhielt, ist ein Tribut an die Voraussicht, die Zurückhaltung und die staatsmännische Kunst des Bundeskanzlers Adenauer wie auch an die harte Arbeit seiner Mitarbeiter. Auf wirtschaftlichem Gebiet zumindest ist Deutschlands Fortschritt erstaunlich gewesen. Es bleibt jetzt noch abzuwarten, wie fest die Saat in den demokratischen Institutionen gesät ist und wie stark die Bande sind, mit denen Dr. Adenauer die Bundesrepublik mit ihren westeuropäischen Nachbarn zu verknüpfen suchte. Es wäre vernünftig, wenn die Deutschen an die Ursachen der unglücklichen Erfahrung zurückdächten, die vor einem Jahrzehnt zum Ruin geführt haben.

Daily Telegraph

Die westliche Staatskunst ist ein gewaltiges, aber einkalkuliertes Risiko eingegangen, um die Souveränität der Bundesrepublik zu vervollständigen. Die Wiedervereinigung ist die leidenschaftliche Forderung aller Deutschen. Die Deutschen werden jetzt mithelfen, die Strategie und Politik des Westens zu formen. Der Westen wird dazu beitragen, daß in deutsche Hände Waffen gelegt werden, die später nicht wieder fortgenommen werden können. Was wir sicherlich erwarten müssen, ist, daß der Druck auf einige Maßnahmen, die auf die Wiedervereinigung abzielen, aus allen Teilen der jetzt souveränen Republik kommen wird. Nicht weniger sicher können wir mit russischen Versuchen rechnen, um diese Forderung zu unterstützen. Unser Ziel in der neuen Allianz mit der Bundesrepublik muß sein, die natürlichen Bestrebungen davor zurückzuhalten, daß sie sich zu einer Agitation für eine „Wiedervereinigung um jeden Preis“ entwickeln.

News Chronicle

Von nun an wird es gewiß sein, daß es das oberste Ziel einer jeden westdeutschen Regierung sein wird, ganz gleich welche Parteiführung sie tragen mag, die Ostzone und mit ihr die wirkliche deutsche Hauptstadt wieder zur Nation zurückzubringen. Der Preis, der für die Rückgabe der Ostzone gefordert wird, mag die deutsche Neutralität, der Austritt aus dem westlichen Verteidigungssystem und die Aufgabe jeder Mitwirkung an dem westlichen Entwurf für eine sichere und friedliche Partnerschaft der europäischen Nationen sein. Damit würden die Westmächte aus Deutschland und Deutschland aus der westlichen Vereinigung getrieben werden. Die Westmächte werden sich entscheiden müssen, was einer souveränen deutschen Regierung geantwortet werden soll, die „plump“ fragt, welche anderen und besseren Pläne zur Wiedervereinigung wir vorzulegen haben, nach der jeder Deutsche verlangt.

Daily Express

Es ist immer die Überzeugung von Leuten mit großer Erfahrung gewesen, daß auf Deutschland kein Verlaß ist, wenn es in Krisentagen seine Waffen mit denen des Westens verbinden soll. Im Gegenteil, Deutschlands Waffen werden sicherlich zum eigenen Vorteil benutzt werden, und zwar mit Nachdruck für den Zweck einer Wiedervereinigung Ost- und Westdeutschlands. Daher sollte die Wiederbewaffnung Deutschlands in keiner Weise unterstützt werden.

Diamanten in Basutoland

Johannesburg. (Korr.) Nach langen Beratungen mit den Stammesfürsten hat der schwarze König Mantsebo Seeso in der Hauptstadt des britischen Protektorats Basutoland eingewilligt, daß weißen Diamantengräbern die Landesgrenzen geöffnet werden. Eine britische Gesellschaft hat mit dem Basutohaupteil ein Abkommen geschlossen, das einen Anteil des Nettogewinns der weißen Diamantengräber an die schwarze Stammeskassee abzugeben soll. Wenn die britische Regierung ihr Einverständnis gibt, soll die Diamantenförderung in dem bisher kaum erschlossenen Land im Juli beginnen.

mehr, als daß sie mich als Pracks kleine Sekretärin entlarven...

Was heißt entlarven. Ich bin Dany Ruland. So und so. In dem weißen Kleid mit braunen Schultern und in meinem blauen Popeline Rock. Morgen werde ich wieder Rendezvous für Prack arrangieren und Madames schlechte Laune zu ertragen versuchen...

Der Whisky ist hervorragend. John Hayward ist zum Thema „Geschäfte“ übergegangen. Ich mag ihn. Er erzählt so ohne jede Angeberei. Und was Helene sichtlich zu vermessen scheint, die vornehm arrogante Schale... weshalb sonst hat sie so harte Züge... und vielleicht den zärtlichen Liebhaber... er hat was Gutes. Und ich mag ihn.

„Prost, Mr. Hayward!“
„Prost, Mrs. Ruland... freu mich schon, daß Sie mit uns nach Salzburg kommen... ich hoffe doch. Sie werden mitkommen, ja? Helene sagt, Mr. Prack sei so beschäftigt... aber die paar Tage... nächste Woche gehen wir nach Paris. Wie war es? Und wenn Sie Ihre Hochzeitsreise machen... wir haben ein Haus in Miami... wäre fein, wenn Sie uns besuchen...“

Irgendwelch dunkelhäutiger Mann mit lack-schwarzen Haaren läßt sich durch Burkhard vorstellen. Vier, fünf Worte... dann entschwebt er mit mir auf die Tanzfläche. Er ist Brasilianer. Und geht ran wie Blücher. Hanne Prack tanzt mit Helene. Aber nicht so auf Tuchfühlung wie dieser Senor... ich hab's schon wieder vergessen. Und er läßt uns nicht aus den Augen. Gibt Zeichen. Richtig, ich sollte ja nur mit ihm flirten. Aber ich flirte ja gar nicht. Der Brasilianer flirte doch bloß. Und küßt mir die Hand und das Handgelenk... ach, wenn Sie wüßten, mein Lieber... ich sitze hinter einem Schreibtisch und schreibe Briefe, die manchmal recht amourös sind und durchaus nicht für mich bestimmt... Wange an Wange ist unverschämte. Nehmen Sie Ihre Hände weg! Und Hanne Prack tanzt so unaufmerksam, daß sich nun doch Helene umdreht.

(Fortsetzung folgt)

Dany,
bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGE RÖSENER

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(16. Fortsetzung)

Er sagt das alles so runter, zwischen den Zügen der Zigarette, wie eine Regianweisung. Der hellgraue Kammgarnanzug ist tadellos und dazu die Bräune aus Rom...

„Ich darf nur mit Ihnen flirten...?“

„Mit dir, heißt es, Hanne, Liebling, hier und Darling, bitte... dort. Wie das bei diesen Leuten so ist. Ich möchte...“

„Sie möchten sich bei Helene revanchieren, sozusagen. Oh, ich verstehe schon. Und warum sollen wir nicht mal ein kleines Spiel aufführen. Ich habe sowas noch nie gemacht. Aber ich fühle mich so fremd in diesem Kleid, diesem Mantel... ich bin nicht ich... ich habe nur ein bißchen Angst...“

„Angst, wovor?“ fragt er in einem Ton, der keine Antwort verlangt und biegt von der Straße ab in einen sehr gepflegten Park ein, unter den Reifen knirscht der Kies, Rotbuchen und Linden, Kastanien und Taxussträucher, Malven und Ritterstern und ein langgestrecktes, im alten Stil erbautes Besitztum, von dessen Terrasse man den See bis zu den Bergen überblicken kann.

„Keine Angst“, sagte er und hilft mir beim Aussteigen, ehe der Diener ihm zuvorkommt. „Kriminalromane. Das geht doch?“

„Aber sicher, Liebling“, sage ich und

lächle ihn aus meinen schön bemalten Augen an. Hanne Prack aber schüttelt verblüfft den Kopf.

„Hören Sie, Dany...“

„Was sagst du, Darling?“ Mit einem nervösen Lachen geht er neben mir die Treppe hinauf. Und ich habe keine Ahnung, was er denkt.

Ich hätte fragen sollen, wie Helene aussieht. Das hab ich vergessen. Und es sind so schrecklich viele fremde Gesichter da... wie ich später merke, sind es etwa zwanzig Leute. Auf der Terrasse wird gelacht, in einem Gartenzimmer ist ein kaltes Büfett aufgebaut, und auf der Wiese, die zum See hinunterführt, steht eine Schwing-schaukel...

Sie ist blond, sehr schlank und nicht mehr sehr jung. Ihre Züge sind ein wenig hart, und an den Gelenken klirren Armbänder.

„Hallo, Hanne...“

Das also ist Helene. Ihr sehr gesellschaftliches, etwas kühles Lächeln erwärmt sich für einen Augenblick, als Hanne ihr die Hand küßt.

„Helene...“

Vielleicht reitet sie heute noch. Sie ist sehr schlank, fast zu schlank. Das Gesicht magere, eine Frau, deren Leben aus einer Reihe von gesellschaftlichen Verpflichtungen besteht. Mr. Hayward gefällt mir

besser. Er ist breit gebaut, hat ein Gesicht, das grob wirken könnte, wenn nicht gutmütiger Spott, Witz und eine leicht erkennbare Herzlichkeit darin Platz hätten.

„Sie sind also Helene große Liebe!“ Er schüttelt Hannes die Hand und lächelt, wie man es tut, wenn man sich über Kinderstreiche amüsiert.

„Wie finden Sie Helene nach so langer Zeit? Sie sieht gut aus, nicht wahr? Na ja, das Wiedersehen mit Europa. Sie war mächtig neugierig auf alles. Sie inbegriffen.“

Die Unterhaltung geht in fließendem Englisch vorstatten. Dann entdeckt mich Mr. Hayward.

„He, Prack... etwa Ihre Frau?“ Jetzt bekomme ich einen Händedruck. „Muß schon sagen... Ihr Geschmack ist beneidenswert...“

Ich sehe Helene Augen prüfend auf mir ruhen.

„Dany ist eben geschieden“, erklärt Prack und legt leicht den Arm um mich. „Wir wollen in Kürze heiraten. Vielleicht interessiert es Sie, daß sie Kriminalromane schreibt...“

„Donnerwetter! So sehen Sie nicht aus...“

Helene lächelt. Ein wenig mühsam, kommt mir vor. Sie wirkt viel älter als Prack, aber sie ist immer noch eine schöne und sehr gepflegte Frau.

„Das freut mich, Hanne... Schwärmt man neuerdings für intellektuell? — Wir sind eine Woche hier, und es wäre nett, wenn wir möglichst viel zusammen sein könnten. Vielleicht kommt ihr mit uns nach Salzburg... John will die Festspiele sehen und den Wolfgangsee...“

Bis jetzt habe ich noch nicht herausgefunden, wer eigentlich der Gastgeber ist. Jetzt kommt er auf uns zu. Herr von Burkhard, sehr Snob... Er hat zwei große Hotels und fährt einen weißen Mercedes. Hanne erzählt denselben Schwindel, als er uns bekannt macht. Dann geht er mit Helene zum Büfett... und ich stehe da mit Mr. Hayward und diesem lackierten Affen.

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Bibliothekare tagen. Am Freitag, dem 20. Mai, findet die Jahreshauptversammlung des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen in Iserlohn statt. Als Tagungsort wurde das Städtische Jugendheim an der Bellevue aussersehen, in dem um 10.30 Uhr die Tagesordnung eröffnet wird.

Miet-Fahrzeuge werden überprüft. Personenkraftwagen und Kraftfahrzeuge, die ohne Gestellung eines Fahrers gewerbsmäßig vermietet werden, müssen in Zukunft alle drei Monate von amtlich anerkannten Sachverständigen geprüft werden, wurde vom Bundesverkehrsminister angeordnet.

Der Gartenbauverein hält heute um 20 Uhr im Schwanensaal eine Versammlung ab. Gartenbauinspektor Beck aus Lützen-scheid referiert über das Thema „Der Garten in der heutigen Zeit.“

Die Spielvereinigung Olpe gibt bekannt, daß das entscheidende Punktspiel gegen Finnentrop am kommenden Sonntag erst um 18 Uhr beginnt. Den Sportfreunden wird dadurch Gelegenheit gegeben, das ebenso entscheidende Spiel Oberveischede



gegen Hemer 08 zu besuchen. Die Kraftverkehr Olpe A.-G. setzt je nach Bedarf am Sonntag um 14.15 Uhr ab „Kölner Hof“ Autobusse zur Fahrt nach Oberveischede ein. Die Rückfahrt erfolgt so frühzeitig, daß das Spiel in Olpe noch von den Interessenten, die auch in Oberveischede mit dabei waren, besucht werden kann.

Die 8. Korporalschaft des St. Sebastianus-Schützenvereins ladet zu einer Versammlung am 14. Mai um 20 Uhr im „Kölner Hof“ ein. Die Schützenbrüder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, da Wichtiges zu besprechen ist.

Stenografenverein Olpe. Der Übungsabend ist ab 12. Mai auf den Donnerstag verlegt und beginnt um 19 Uhr. Für den Eilschriftkurs sind noch Meldungen bei Frl. Jäger, Winterbergstraße 11, möglich. Um sofortige Anmeldung wird gebeten, damit der Kurs rechtzeitig beginnen kann.

Die Heimatvertriebenen aus der Grafschaft Glatz und aus dem Sudetenland, die in Olpe und Umgebung wohnen und an der Wallfahrt am 22. Mai nach Werl

teilnehmen wollen, werden dringend gebeten, sich umgehend auf dem hiesigen Pfarrbüro anzumelden.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Johann Ledig und Frau, Maria geb. Hengstebeck, wohnhaft Westfälische Straße 42. Dem Jubelpaar nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an den H. H. Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger, Paderborn, die am 6. Februar dieses Jahres stattfand, wurde auf einem Filmstreifen festgehalten, der etwa eine Viertelstunde lang läuft. Dieser Tage wurde der Film den Sammlern des Kirchen-

Schicksalsgemeinschaft der Gehörlosen

Nächsten Sonntag Generalversammlung des Kreisvereins — Appell an alle

Kreis Olpe. Seit drei Jahren besteht in unserem Heimatkreise der Gehörlosen-Kreisverein, der sich in dieser Zeit sehr segensreich für seine Mitglieder ausgewirkt hat. In einer engen Schicksalsgemeinschaft sind die Gehörlosen hier miteinander verbunden, um Leid und Frohsinn miteinander zu teilen. Im Kreisverein finden sie Rat und Hilfe. In ihm besteht ein herzliches Einverständnis, so daß der Kreisverein eine wahre Heimstätte unserer gehörlosen Mitmenschen ist. Sie würden zweifellos der Vereinsamung und Verstümpfung anheimfallen, wenn sie diese Vereinigung nicht hätten. Steht doch der Gehörlose oft verkannt und nicht genügend beachtet zwischen Angehörigen und Nachbarn, die es vielfach an dem nötigen Verständnis für die Taubstummen fehlen lassen. Der Gehörlose aber trägt sein unverdientes Schicksal mit großer Geduld und fühlt sich in der Gemeinschaft der Schicksalsgenossen wohl. Für alle Gehörlosen bietet der Gehörlosen-Kreisverein, der dem Rheinisch-Westfälischen Verband e. V. angeschlossen ist, sichere Gewähr dafür, daß er ihnen echter Helfer und Berater ist. Deshalb

Hauptkörung

Kreis Olpe. Am 9. und 10. Mai findet im Landkreis Olpe die diesjährige Hauptkörung der Bullen und Eber statt. Ort und Termin der Körungen werden in den Gemeinden ortsüblich bekanntgegeben. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß nur gekörte männliche Tiere zum Decken von Muttertieren verwandt werden dürfen. Verstöße hiergegen werden, wie durch das Tierzuchtamt mitgeteilt wird, unmissverständlich geahndet. Im Gesetz über die Tierzucht sind Geldstrafen bis zu 10.000 DM vorgesehen. Es liegt daher im Interesse aller Tierhalter, die Bestimmungen des Tierzuchtgesetzes zu beachten.

Die Ursache des Stadtbrandes von 1795

T. Harnischmacher berichtete im Heimatverein über neue Forschungsergebnisse

Olpe. Am Montag, dem 2. Mai, nur wenige Tage nachdem sich der große Stadtbrand in Olpe zum 160. Male gejährt hatte, hielt Tonis Harnischmacher im Heimatverein einen aufschlußreichen Vortrag über die mutmaßlichen Ursachen des Stadtbrandes vom 28. April 1795 und über Lage und Eigentümer der Häuser in Olpe vor dem Stadtbrand. Das Interesse an dem Thema hatte zahlreiche Olper veranlaßt, diese Zusammenkunft des Heimatvereins zu besuchen. Mit besonderer Freude konnte der Vorsitzende wiederum eine große Zahl jüngerer Leute und auch Damen begrüßen.

Heimatfreund Harnischmacher, der mit der Olper Stadtgeschichte bestens vertraut ist, hat im Stadtarchiv Olpe einen Aktenband mit Schreiben der Landesregierung und Berichten des Rates entdeckt, aus denen sich nunmehr mit ziemlicher Gewißheit ergibt, wie der große Stadtbrand, der fast die gesamte Stadt zerstört hat, zustande gekommen ist. Schon immer wurde berichtet, daß der Brand im Haus des Peter Ruegenberg, in der Nähe des Hexenturms, ausgebrochen sei. Es handelte sich hier, wie der Vortragende ausführte, um ein Doppelhaus, in dessen einer Hälfte Peter Ruegenberg eine Gastwirtschaft, Brennerei und Lebensmittelgeschäft betrieb. Die andere Hälfte war Eigentum einer Familie Dezi. In dieser Hälfte hatte der kurkölnische Hauptmann Eisermann Quartier genommen. Der Hauseigentümer selbst war verstorben und seine Erben weilten außerhalb von Olpe.

Bereits wenige Tage nach dem Stadtbrand hat die Stadtverwaltung durch gründliche Untersuchungen und zahlreiche Zeugenvernehmungen die Ursache des Brandes zu ermitteln gesucht. Die Zeugenvernehmungen ergaben, obgleich der Hauptmann sich offenbar nach Bonn „abgesetzt“ hatte und ein anderer Hauptzeuge sich der Vernehmung durch den Wegzug nach Balve entzog, mit ausreichender Klarheit, daß nicht Peter Ruegenberg der Verursacher des Stadtbrandes gewesen sein

kann, sondern, daß der Brand im Hausteil Dezi entstanden war und zwar offenbar durch nichtsachgemäße Bedienung der offenen Feuerstätte in der Deele durch den Hauptmann Eisermann oder seine Bedienten.

Der zweite Teil des Vortrages beseitigt nunmehr alle Zweifelsfragen, um die sich die Erforscher der Verhältnisse der Stadt Olpe seit nunmehr 50 Jahren bemühen. Es steht fest, daß der Bau, der nach dem alten Stadtplan für das Rathaus gehalten worden war, das Haus der Familie De Conti und der davor liegende Platz nicht der Rathausplatz, sondern der Gildeplatz gewesen ist. Das alte Rathaus war mehr zur heutigen Frankfurter Straße hingeliegen. Das Pastorat lag etwa an der heutigen Stelle des Kaufhauses Menzebach. Der Vortragende erwähnte auch die genaue Lage aller Einzelbauten der anwesenden Olper Familien und ging zum Abschluß noch kurz auf Einzelheiten über den Neuaufbau der Stadt ein, die sich aus diesen Akten ergeben haben. So wurde z. B. von der Landesregierung bemängelt, daß die Stadtmauer nicht beseitigt worden sei bzw. nur dort der Abbruch erfolgte, wo die beiden Bürgermeister die Steine der Stadtmauer für den Neubau ihrer Privathäuser verwandt hätten.

Viele wertvolle Einzelheiten brachte der für alle Heimatfreunde und Olper Mitbürger sehr interessante Vortrag. Diese können jedoch im Rahmen eines kurzen Berichtes nicht wiedergegeben werden, sollen aber demnächst in den „Heimatstimmen“ in aller Ausführlichkeit zum Ausdruck kommen. Die Darstellungen des Vortragenden wurden anschaulich erläutert durch den von Ferdinand Thielmann gezeichneten und farbig angelegten Stadtplan, der ebenfalls in den „Heimatstimmen“ veröffentlicht wird. Jeder Olper kann nunmehr feststellen, wo seine Vorfahren gewohnt haben, wer die Nachbarn waren, wie die Straßen und Stadtmauern verlaufen sind, wo die Tore gelegen haben und wer bereits zur damaligen Zeit vor die Tore ge-

bauvereins vorgeführt. Sie erlebten noch einmal die kirchliche Feierstunde, den Festakt in der Aula des Städt. Gymnasiums mit Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Olpe und die Kundgebung am Abend vor dem Pastorat. Der Film soll demnächst auch weiteren Bevölkerungskreisen gezeigt werden.

Versicherten-Sternfahrt nach Kassel. Aus Anlaß des 2. Ordentlichen Verbandstages des VdK Deutschlands, der 3. Deutschen Versichertenfahrzeugausstellung und der Bundesgartenschau veranstaltet der Deutsche Versichertenfahrzeugdienst vom 9. bis 12. Juni 1955 eine Sternfahrt nach Kassel. Sie ist frei für sämtliche Versicherte ohne vorgeschriebene Mitgliedschaft zu einem Versicherten-Verband, zugelassen sind Selbstfahrer ohne Motor, Krankenfahrzeuge, Motorroller und Motorräder (für Versicherte umgebaut) und Personenkraftwagen mit Zusatzgeräten. Die Anmeldungen sind zu richten an den Deutschen Versichertenfahrzeugdienst, München, Schellingstraße 29, Nennschluß ist der 21. Mai, die Nenngebühr beträgt für motorisierte Fahrzeuge 2 DM; für nichtmotorisierte Fahrzeuge wird keine Nenngebühr erhoben.

richtet der Kreisvorstand an alle Eltern, Geschwister und Verwandten unserer Gehörlosen die herzliche Bitte: Sorgt dafür, daß alle Gehörlosen, die vielfach noch in großer Not und Vereinsamung irgendwo in der Stadt oder auf dem Lande dahingleben, oder sogar aus Unverständnis von der Mittwelt ferngehalten werden, in den Kreisverein kommen! Die Generalversammlung des Kreisvereins findet am kommenden Sonntag um 16 Uhr in Olpe im Hotel „Zum Schwanen“, Westfälische Straße, statt. In der Versammlung wird der Bezirksgruppenleiter anwesend sein. Auch Außenstehende sind herzlich willkommen.

Pockenschutzimpfung

Wenden. Die Erst- und Wiederimpfungen aus den Ortschaften Wenden und Möllmücke werden in der Schule Wenden am 11. Mai um 11.30 Uhr geimpft; Nachschau am 18. Mai um 10.30 Uhr. — Die weiteren Impfungen erfolgen am 14. Mai für: Altenhof und Girkhausen in der Schule Altenhof um 8.30 Uhr, Nachschau am 21. Mai um 9.30 Uhr; Schönau und Altenwenden in der Schule Schönau um 9.30 Uhr, Nachschau am 21. Mai, um 10 Uhr; Gerlingen in der Schule Gerlingen um 10.30 Uhr, Nachschau am 21. Mai um 10.30 Uhr; Elben-Scheiderwald in der Schule Elben um 11.30 Uhr, Nachschau am 21. Mai um 11.15 Uhr; Rothemühle und Brün im Gasthof Stahl Rothemühle um 12 Uhr, Nachschau am 21. Mai um 11.45 Uhr. (Die Wiederimpfungen aus Rothemühle und die evangelischen Wiederimpfungen aus Brün werden in Schulort Heid geimpft). — Am 8. Juni für: Hünshorn in der Schule Hünshorn um 9 Uhr, Nachschau am 15. Juni um 9.30 Uhr; Römershagen, Döingen und Dörscheid in der Schule Römershagen um 10 Uhr, Nachschau am 15. Juni um 10 Uhr; Ottfingen in der Schule Ottfingen um 11 Uhr, Nachschau am 15. Juni um 10.30 Uhr; Heid und Bebbingen in der Schule Heid um 11.30 Uhr, Nachschau am 15. Juni 11 Uhr; Hillmücke, Wendenerhütte, Büchen, Huppen und Schwarzbruch in der Schule Hillmücke um 12 Uhr, Nachschau am 15. Juni um 11.30 Uhr.

Kommunalpolitische Situation

Wenden. Ueber die kommunalpolitische Situation des Kreises Olpe spricht am Samstag um 20 Uhr im Gasthof Wurm Landrat Metten.

Obst- und Gartenbauverein

Hünshorn. Der Obst- und Gartenbauverein teilt mit, daß am Wochenende hier ein Veredelungskursus unter Leitung von Gartenbauinspektor Finger durchgeführt wird. Der Kursus beginnt heute um 20 Uhr mit einem Lichtbildervortrag. Hierzu sind auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen.

baut hatte. Die fleißige Arbeit von Tonis Harnischmacher fand nicht nur den gebührenden Beifall aller Erschienenen, sondern sie wird darüber hinaus zweifellos bei allen denen Freude und Genugtuung hervorrufen, die in der Tradition der Stadt Olpe verwurzelt sind.

Für die nächste Zusammenkunft des Heimatvereins am 6. Juni soll der Rentmeister der Familie von Fürstenberg, Herr Enste, gebeten werden, über die Geschichte der Fürstenbergischen Schlösser im Kreis Olpe, insbesondere der Adolfsburg und der Schnellenburg, zu berichten. Nach dem bautechnisch so interessanten Vortrag von K. J. Kemper im Januar ds. Js. dürfte dieses Thema auf besonderes Interesse der Heimatfreunde stoßen.

Am Dienstag, dem 24. Mai, wird Prof. Dr. Wilhelm Menzel über das Thema „Ostdeutsche Heimat in Dichtung und Lied“ sprechen. Ort und Stunde des Vortrages werden noch bekanntgegeben. Die Veranstaltung ist eine gemeinschaftliche Veranstaltung der Heimatvertriebenen und des Westfälischen Heimatbundes. Sie wird allen Olper Heimatfreunden auf das Beste empfohlen. Die Persönlichkeit von Prof. Dr. Menzel ist die Garantie dafür, daß etwas Besonderes von diesem Vortrag erwartet werden kann.

Hans Heitmann-Ludwigsburg 75 Jahre

Weltbekannter Pionier der „bunten Steine“ — Werk in Heggen

Heggen. Der „Welt der bunten Gesteine“ verschrieb sich der in Löhne (Oldenburg) am 6. Mai 1880 geborene Fabrikant Hans Heitmann, als er nach seinen Ausbildungsjahren aus Amerika zurückkehrte war. Er gründete im Jahre 1905 sein Unternehmen, das heute unter der Firma „Vereinigte Terrazzo- und Steinwerke Hans Heitmann, Heggen Krs. Olpe“ weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist. Die Erzeugnisse seiner Werke, eingeführt unter den Marken „Montenovo“ und „Jura-stern“, wurden für die Betonstein- und Edelputzindustrie nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus auch in zahlreichen europäischen Staaten zu einem festen Qualitätsbegriff.

Hans Heitmann erkannte bereits in jungen Jahren mit sicherem Gefühl die vielfachen Möglichkeiten der „Betonveredelung“ durch Verwendung buntfarbiger Gesteinskörnungen im Terrazzo und Betonwerkstein, die heute Elemente der Baugestaltung sind. Erst die Vielzahl der Gesteinskörnungen und -sande nach Art, Farbtonung und Struktur gab Architekten, Betonsteinwerkherstellern und Stukkatoren vielseitige und früher unbekannte Möglichkeiten zur Erzielung wirkungsvoller Gestaltungseffekte im Außen- und Innenbau. Als hervorragender Kenner der deutschen Buntgesteinsvorkommen bemühte sich Hans Heitmann ständig um ihre Erschließung, eröffnete Betriebe in Westfalen (Heggen, Alme, Brilon, Nethden, Thülen) und in Württemberg (Amstetten, Herrlingen, Arnegg) und errichtete an mehreren Plätzen moderne Mahlwerke.

Hans Heitmann ist mit Recht als Pionier seines Industriezweiges bezeichnet worden. Das Motto seines Lebens war: Etwas Ganzes leisten und dem gewählten Fach immer neue Impulse geben. Wenn der Jubilar nunmehr auf fünf Jahrzehnte seiner Arbeit zurückblicken kann, so darf er feststellen, daß ihm sein Wirken über die Verbundenheit mit seinen Mitarbeitern und Abnehmern hinaus auch einen großen Kreis von Freunden in aller Welt erschloß. Dem Altersjubiläum gelten zu seinem heutigen Geburtstag auch die besten Glückwünsche aus unserer sauerländischen Heimat!

Neues aus Attendorn

Auf die Fotoannahmestelle Henze am Bahnhof entfielen am vorletzten Sonntag Gewinne von insgesamt 7.000, DM, davon je zwei Gewinne in Höhe von 2.800,— DM im ersten Rang.

Die Kolpingfamilie hält als Vorbereitung auf das Schutzfest des hl. Josef und gleichzeitig als Abschluß des Winterprogramms ein Triduum. Es begann gestern um 20.30 Uhr in der Franziskanerkapelle und wird heute und morgen zur gleichen

Zeit fortgesetzt. Die Predigten hält ein Pallottinerpater aus Olpe.

Zu einer Gruppenübung tritt die Freiwillige Feuerwehr am kommenden Sonntag um 5 Uhr am Gerätehaus an.

Der Triumph-Motorrad-Club unternahm am Sonntag eine Fahrt zur Camping-Ausstellung nach Köln. Dieser Ausflug war für alle Teilnehmer sehr interessant.

Der Luftsportclub führt die Taufe seines neuen Doppelsitzers „Rhönlerche“ am Samstag um 19 Uhr in einer öffentlichen Veranstaltung auf dem Rathaus-Platz durch. Anschließend treffen sich die Teilnehmer im Club-Lokal Hotel Peiffer (Vaut) zu einem gemütlichen Beisammensein.

Eine Maiwanderung unternahm am letzten Sonntag die Freiwillige Feuerwehr. Zusammen mit dem Musikzug zog sie über Heggen, Herweg zum Lindenbaum, wo die Musiker mit frohen Weisen aufwarteten.

Das Bundesverdienstkreuz am Bande wurde während der Maifeier des DGB im Hotel „Zur Post“ durch Landrat Metten an Josef Rocksloh überreicht. Seit 53 Jahren ist R. in der Firma Metallwarenfabrik M. Kutsch tätig. Den zahlreichen Glückwünschen, die ihm zuteil wurden, schließen auch wir uns an!

Immer noch Taubensperre.

Kreis Olpe. Zum Schutze der Frühljahrsbestellung der Gärten und Felder ist die Sperrzeit für Tauben ab sofort bis zum 20. Mai festgesetzt worden. In dieser Zeit dürfen Tauben aller Art nicht frei umherfliegen.

Unfall in der Kurve

Stachelau. Die schwierige Kurve bei unserem Ort, die wiederholt bemängelt worden ist, wurde am Mittwoch einem schweren, beladenen Lkw zum Verhängnis. Gegen 17.40 Uhr stürzte der Lkw, der mit einer 3.300 kg schweren Exzenterpresse beladen war, die 3,50 m hohe Böschung hinunter. An dem Kraftwagen entstand erheblicher Sachschaden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Hillmücke. Kürzlich wurde der Invalide Wilhelm Müller 79 Jahre alt. Wir gratulieren!

Grevenbrück. Am Sonntag nehmen alle Heimatvertriebenen und Flüchtlinge an der Maiandacht um 14 Uhr in der Pfarrkirche teil. Um 15 Uhr ist im Jugendheim Versammlung des St. Hedwigswerkes.

Eispe. Am 1. Mai hat der Gastwirt Günther Fretter aus Attendorn die Gaststätte Heinrich Ivo nach teilweiser Renovierung übernommen. Der weitere Ausbau ist vorgesehen.

Aus gutem Grund

denke er vergnüglich:

„Ob einer anbeißt? Na, vielleicht!“

Wer geht's auch ohne Fisch vorzüglich?

Zwei Worte haben das erreicht:

JUNO
bittet



JUNO
LANG UND RUND

Entscheidungsspiele in Olpe und Oberveischede

Olpe hat Aussichten auf den Titel — In O'Veischede geht es um den Klassenverbleib

Kreis Olpe. Die Sauerlandstaffel verzeichnet am kommenden Sonntag einen an Höhepunkten reichen Spieltag. Auf- und Abstieg sind in diesem Jahre in der Endspielphase eng verbunden. Es ist wohl eine Seltenheit, daß zwei Anwärter auf den Titel gerade am letzten Spieltag gegen Abstiegskandidaten antreten müssen. Der Gegner für Olpe hat nichts mehr zu erwarten, denn der Abstieg ist bereits sicher. In Oberveischede allerdings hat der Gastgeber noch die Möglichkeit, die Klassenzugehörigkeit wenigstens bis zu einem Entscheidungsspiel hinauszuzögern. Das sind Hoffnungen, die nur durch großen Einsatz in die Tat umgesetzt werden können. Die Sportinteressenten aus dem Kreise Olpe wünschen in den entscheidenden Spielen für beide Mannschaften eine sportlich-faire Auseinandersetzung. Der besseren Mannschaft soll einerseits der Titel gehören und andererseits der Klassenverbleib glücken. Bedauerlich ist die Tatsache, daß eine Elf aus dem hiesigen Kreisgebiet absteigen muß... wenn nicht noch eine Wendung aus anstehenden Verfahren der Spruchkammern eintritt.

SpVg Finnentrop in Olpe Hemer 08 in Oberveischede

Im gegenseitigen Einverständnis und mit Genehmigung des zuständigen Staffelleiters findet das Spiel auf dem Kreuzberg erst um 18 Uhr statt. Vorher wollen die Olper Sportfreunde in Oberveischede mit dafür sorgen, daß die Veischeder die nötige „Rückendeckung“ haben, gegen den Ex-Landesligisten erfolgreich zu bestehen. Olpe darf das Spiel gegen die Finnentrop nicht zu leicht nehmen. Die Gastgeber haben aus der Niederlage im Hinspiel etwas gut zu machen. Die Gäste sind unberechenbar und für eine Überraschung fähig. Olpe muß mit allem Ernst an die Aufgabe herangehen, um mit einem Erfolg zumindest mit Hemer gleichauf zu

bleiben, wenn diese in Oberveischede gewinnen sollten.

Die Spiele der Sauerlandstaffel

SpVg Olpe — SpVg Finnentrop, SpV Oberveischede — Hemer 08, RSV Meinerzhagen — SV Plettenberg, SV Nachrodt geg. FC Fröndenberg.

VfB Weidenau in Altenhof

Der Sportplatz in Altenhof wird wieder eine ansehnliche Zuschauerzahl sehen, wenn am kommenden Sonntag unser Vertreter gegen den Tabellenersten der Siegerlandstaffel antritt. Wenn nicht alles täuscht, wird es zu einem spannenden Treffer kommen, das die Gastgeber unter allen Umständen gewinnen wollen, denn die Abstiegssorgen stehen vor der Tür. Der Tabellenerste hat nur einen knappen Vorsprung vor Germ. Madersbach, die geradezu darauf warten, mit den Weidenauern punktgleich zu ziehen.

RW Hünsborn muß zum Tabellenletzten SG Dreis-Tiefenbach. Die Gastgeber machen sich noch immer Hoffnungen auf einen Klassenverbleib, denn eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. In der dicht-

gedrängten Abstiegszone ist noch alles drin, denn ab Platz 10 kann noch jede Mannschaft mit dem bitteren Los des Abstiegs Bekanntschaft machen. Die Rot-Weißen haben das Zeug in sich, auch auf dem schweren Gelände des Siegerlandes wenigstens einen Teilerfolg zu sichern.

Die Spiele der Siegerlandstaffel

FC Altenhof — VfB Weidenau, SG Dr.-Tiefenbach — RW Hünsborn, TuS Kaan-Marienberg — TuS Eisern, Eintracht Siegen — VfR Siegen, SpV 08 Langenau geg. SV Netphen, TuS Feudingen — TuS Hilchenbach, Germ. Madersbach — TuS Erndtebrück.

Lokalkampf in Attendorf

Dem Tabellenersten der I. Kreisklasse sind in den letzten Spielen die Aussichten auf die Meisterschaft schwer versetzt worden. In anstehendem Lokalkampf gegen Hegggen haben die 04er zwar den Platzvorteil, aber einen Gegner, der sich nicht so leicht unterkriegen lassen dürfte. Die Hegggen stehen und fallen mit der Tagesform ihres besten Spielers, des Läufers und Dirigenten Becker. Erreicht dieser seine Bestform, haben es die Gastgeber auf der Hansakampfbahn nicht leicht. Lachender Dritte kann Elspe sein, wenn Attendorf verliert und sie selber in Gerlingen gewinnen.

Tv Grevenbrück wird in dem Bestreben, den Anschluß nach oben zu halten, von der Reserve des VfB Meggen wohl kaum aufgehalten werden können. Voraussetzung ist aber, daß mit dem nötigen Einsatz aufgespielt wird. — SSV Kirchveischede, Spfr. Möllmücke und FC Langenei können als Heimsieger angesprochen werden.

Die Spiele der I. Kreisklasse

SpV 04 Attendorf — SV Hegggen, FSV Gerlingen — SSV Elspe, VfB Meggen R gegen Tv Grevenbrück, SSV Kirchveischede — TuRa Altenhundem, Spfr. Möllmücke gegen VfR Rüblinghausen, FC Langenei gegen SuS Bleche.

Die Spiele der II. Kreisklasse

Gruppe A: SpV 04 Attendorf R gegen RW Hünsborn R, FC Altenhof R — SpVg

An Hundem und Lenne

Ev. Volksmissionswoche

Grevenbrück. Vom Sonntag, dem 8. Mai, bis zum Sonntag, dem 15. Mai, findet in der ev. Kirche, Lennestraße 13/14, eine Volksmissionswoche mit Missionar R. Langholf aus Bielefeld statt, zu der alle Mitglieder der ev. Pfarrei herzlich eingeladen sind. An jedem Abend um 20 Uhr wird ein Vortrag gehalten. Der Missionar Langholf war früher in Persien Mohammedanmissionar. Außerdem stehen auch die Gottesdienste der beiden Sonntage unter dem Zeichen der Volksmissionswoche besonders für Fernstehende, sowie der

Sondervortrag für Männer am Sonntag, nachmittags und der Sondervortrag für Frauen und Mädchen am Mittwoch, nachmittags („Die Eltern“) auf besondere Stände abzielen. Die Gottesdienste und Abendvorträge werden unterstützt durch Kirchenchor und Posaunenchor. Besondere Handzettel mit Vortragsfolgen wurden verteilt und sind in verschiedenen Schaufenstern einzusehen.

Handarbeiten werden gezeigt

Grevenbrück. Eine Näh- und Handarbeits-Ausstellung der Nähstube als Abschluß des Winterlehrganges findet am kommenden Sonntag und Montag in der Nähstube des Schwesternhauses statt. Während der Ausstellung werden Anmeldungen für den am 15. Mai beginnenden neuen Lehrkursus entgegengenommen.

Trueabzeichen des VdK

Grevenbrück. Mit dem goldenen Trueabzeichen nebst Besitzzurkunde wurden für mehr als 25jährige Mitgliedschaft zum VdK Frau Erna Schulte, Frau Maria Tigges, Frau Elisabeth Bischoff, Albert Neuhoft und Heinrich Selbach ausgezeichnet. Das silberne VdK-Abzeichen für mehr als 10jährige Zugehörigkeit erhielt Heini Kreutz. Die Ueberreichung nahm VdK-Ortsvorsitzender und Kreisvorstandsmitglied Heinz Schmidt im Auftrage des Landesvorstandes vor.

Maumke. Der MGv „Cäcilia“ hat einen noch sehr gut erhaltenen Ibach-Konzertflügel erworben.

Verkehrskontrolle

Maumke. Eine Verkehrskontrolle führte die Polizei am Mittwoch auf der Bundesstraße 236 durch. Von 13 bis 17 Uhr überprüften die Beamten alle Kraftfahrzeuge auf technische Mängel. Zahlreiche Fahrer wurden ermahnt, gebührenpflichtig verwahrt oder angezeigt, wenn schwere Mängel an ihren Fahrzeugen festgestellt werden konnten. Für Lastwagen und Lastzüge fand eine Gewichtsprüfung auf einer Spezialwaage statt.

Heute frisch:

Spargel Ia	500 g DM 2,-
Spargel Ila	500 g DM 1,60
Ananas, frisch	500 g DM 2,-
Allergrößter holl. Riesensalat	1 Stück DM 0,40
Rübstiel	1 Bund DM 0,20
Spinat	4 Pfund DM 0,50

Schnittblumen und Tulpen

in großer Auswahl vorrätig

Albert Feldmann - Olpe

Fernruf 515

Suche zum sofortigen Eintritt zuverlässigen und selbständigen

Treckerfahrer

für Holzabfuhr. Lohn DM 250,- bis 300,-. Freie Kost und Wohnung. Dauerstellung.

Paul Grebe

Fuhrunternehmen
Elben über Olpe

Motorrad Adler M 200

10.000 km gelaufen, günstig zu verkaufen.
Ernst Siepe, Neuenkleusheim

Säcke - Heutücher

aus Ia Jute

Säcke 1 Zentner DM 1,65
Säcke 1½ Zentner DM 1,95
Säcke 2 Zentner DM 2,15
Heutücher DM 4,95 bis 3,90

Kebbekus & Elbach - Olpe

Überall

gibt's
Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

Ehrliche, saubere

Hausgehilfin

zum 15. Mai für 3-Personen-Haushalt nach Olpe gesucht. Guter Lohn wird zugesichert. Zu erfragen unter Nr. 1421 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Juni gesucht.

Robert Kebbekus

Metzgerei
Olpe, Franziskanerstraße 5

Möbl. Zimmer

gesucht.
Rhein-Westf. Bank, Olpe

Einige

Hilfsarbeiter

gesucht.

Karl Imhäuser

Stacheler Hütte bei Olpe

Gasherd

dreiflammig, umständehalber billig abzugeben.

Lumpert, Olpe, Hoher Stein 8

New-Hampshire

bleibt das wirtschaftlichste Huhn des Kleintierhalters und Bauern. Bruteier, Eintagsküken, Junghennen, Masthühnchen für Endmast und in Schlachtreife sofort lieferbar zu Tagespreisen, auch an Wiederverkäufer.

New-Hampshire-Zuchtthof
Greifen-Lörs

Benolpe über Altenhundem
Ruf: Welschen Ennest 287



Unsere Mütter

das kostbarste Gut der Familie, sind es gewiß wert, daß man ihnen stets vom Guten das Beste schenkt, den Kraftbrenn. Freudenspenden, für Frauen jeden Alters

Frauengold

Handelsregister-Veränderung

HRA 195: 29. April 1955: Firma Köster & Comp., Olpe. Die Firma ist geändert in: Köster & Co. Der Ehefrau Adele Köster geb. Rüh in Olpe ist Einzelprokura erteilt.

Amtsgericht Olpe

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Montag

Der sensationelle Aufstieg eines Zirkusartisten zum weltberühmten Operntenor



Sensationen zwischen Himmel und Erde
König der Manege
mit Rudolf Schock
Germaine Damar
Ein Ernst-Marischka-Film der ERMA-Prod

Zirkusluft, Manegenfieber, Raubtiere, Elefanten, edle Pferde, Clowns, Nummerngirls, Tänzerinnen und nervenaufpeitschende Sensationen! Die größte davon: Deutschlands berühmter Tenor, Rudolf Schock, als todesmutiger Sänger am hohen Trapez mit der bezaubernden Germaine Damar als Partnerin.

Mit: Elma Karlowa, Walter Müller, Hans Richter, Fritz Imhoff u. a.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag und Montag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungsanlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!!

Punktal variert - Gut variert

Dauerbeschäftigung im Ruhrkohlenbergbau

Am Montag, dem 9. Mai

sprechen Vertreter der Steinkohlenbergwerke Hannover-Hannibal A.-G. in Bochum-Hordel/Westfalen

um 8.30 Uhr in Attendorf, Hotel Kaiserhof
um 11.00 Uhr in Altenhundem, Sauerlandhalle
um 14.00 Uhr in Grevenbrück, Schützenhalle
um 16.00 Uhr in Olpe, Arbeitsamt

über

Arbeit und Arbeitsbedingungen im Bergbau

Ledige und verheiratete Interessenten im Alter von 18 bis 35 Jahren, die gewillt sind, den Bergmannsberuf zu ergreifen, werden eingeladen, die Veranstaltungen zu besuchen.

ARBEITSAMT OLPE

WUNSCH-KONZERT

zu Gunsten des Stadthallenbaues in Olpe

ausgeführt vom

Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Olpe

am Sonntag, dem 8. Mai, abends 8 Uhr

im großen Schwanensaal zu Olpe

Ansager: Paulchen Gramsch

Eintrittskarten zu DM 2,- im Vorverkauf in der Buchhandlung Gottfried Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1, oder an der Abendkasse

SPORTPLATZ KREUZBERG

Sonntag, den 8. Mai

Fußball-Meisterschaftsspiel

SpVg Olpe

SpVg Finnentrop

Anstoß 18 Uhr

Keine Vorspiele - Auf die Zeit achten!

Ulrich

In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt.

Dr. med. MECHTHILD RESKE

geb. Hellermann

Dr. med. ALFRED RESKE

Olpe, den 5. Mai 1955

St. Martinus-Hospital

Franz-Hitze-Straße 2

Statt Karten



Nachruf

Unser lieber Arbeitskamerad, der

Former

Hubert Scherer

ist am 4. Mai von uns geschieden. Mehr als 40 Jahre war der Verstorbene seit seiner Schulentlassung ununterbrochen in unserem Betrieb tätig. Als hervorragendem Fachmann war es stets sein Bestreben, das Beste zu leisten.

Wir werden uns immer dieses lieben, treuen Mitarbeiters in Dankbarkeit erinnern.

Die Inhaber und die Belegschaft
der Firma Metallwerke Gust. Imhäuser
Olpe i. W.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die Kranz- und Meßspenden beim Tode unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels danken wir recht herzlich.

FAMILIE JOSEF ARENS

Olpe, im Mai 1955

Das Sechswochenamt ist am Samstag, dem 7. Mai, morgens 7.10 Uhr in der St. Martinus-Pfarrkirche.

Am Sonntag, dem 8. Mai

fährt ein Einsatzwagen zum

Fußball-Meisterschaftsspiel

SV Oberveischede - Hemer 08

in Oberveischede

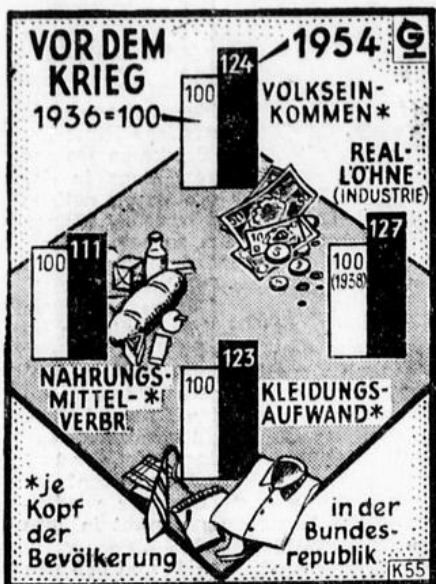
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 14.15 Uhr
Rückfahrt sofort nach Beendigung des Spieles

Kraftverkehr Olpe A.-G., Olpe i. W.

Vom Faß
und in Flaschen



Germania-Bräuerei A. G., Hersel-Wissen



Über den Vorkriegsstand

In allen wichtigen Zweigen ihres Wirtschaftslebens hat die Bundesrepublik seit dem Jahre nach Kriegsende einen Stand erreicht, der zum Teil beträchtlich über dem der Vorkriegszeit liegt. Obwohl sich die Bevölkerung seit 1936 um 30 Prozent erhöhte, was zum größten Teil auf den Flüchtlingsstrom zurückzuführen ist, stieg das Volkseinkommen je Kopf um ein Fünftel. Noch etwas stärker sind die Reallohn- und das heißt die Kaufkraft der Arbeitnehmer - gestiegen. Das durchschnittliche höhere Einkommen wirkte sich in einer Zunahme der Ausgaben für den privaten Verbrauch von 768 RM im Jahre 1936 auf 920 Mark (gerechnet in Preisen von 1936) im vergangenen Jahr aus. Davon ist der gesamte Lebensstandard, abgesehen vom Wohnstandard, beeinflusst worden. Der Westdeutsche von heute ist besser, er kauft sich besser und er gibt mehr für seine Freizeit und für seinen Urlaub aus, als er es z. B. im Jahre 1936 tat oder tun konnte.

Fischer klagen über Industrieabwässer

Lemgo. — Auf der Generalversammlung des Lippischen Fischereivereins wurde in Lemgo heftig über zunehmende Verunreinigung der lippischen Fluß- und Bachläufe durch Industrieabwässer geklagt. Es wurde mitgeteilt, daß auf Grund der Verschmutzung im vergangenen Jahr in mehreren lippischen Flüssen keine Fische mehr ausgesetzt werden konnten. Wenn die Verunreinigung anhalte, würden die schönen lippischen Gewässer bald „tot und wertlos sein“.

Blinde Bundeshaus-Telefonistin

Marianne aus Soest hat ihr Schicksal gemeistert — 1300 Anrufe täglich

Bonn. — „Hallo, hier Bundeshaus — einen Augenblick, ich verbinde.“ Einige hundertmal am Tage wiederholen die acht jungen Damen in der Telefonzentrale des Bonner Bundeshauses diesen Satz. Minister, Staatssekretäre und Abgeordnete können oft an der Stimme erkennen, bei welcher jungen Dame sie an der Sprechleitung hängen. Wenn sie von Fräulein Marianne verbunden werden, sind die prominenten Herren besonders freundlich. Die meisten wissen, daß diese junge Dame sich über jedes nette Wort freut. Marianne Hamann, 24 Jahre alt und im Mai genau vier Jahre als Bundeshaus-Telefonistin tätig, ist blind. Wer sie jedoch bei ihrer Arbeit beobachtet, ahnt kaum etwas von diesem Schicksal. Wie jede andere junge Dame bedient sie den Klappenschrank, flink, ohne Zögern und durchschnittlich bei 1300 Anrufen täglich. Nur bei näherer Betrachtung sieht man, daß der Klappenschrank auf Blinderinnen umgestellt ist. Wo die übrigen Telefonistinnen sich nach optischen Zeichen und nach den

Bärenjagd im Hessenland

„Pelzmäntel“ laufen durch den Wald — Unerwartetes Problem für die Forstbehörden

Frankfurt. — Es ist nicht etwa ein paar Jahrhunderte her, sondern erst in diesen Tagen geschehen, daß die Forstverwaltung des Landes Hessen Bären zum jagdbaren Wild erklärte. Die Anordnung ist neu, sozusagen von heute und gewissermaßen eine Notwehrhandlung, denn die Tiere drohten, besonders in den Kreisen Marburg und Waldeck, zu einer regelrechten Landplage zu werden. Wobei man allerdings nicht zu befürchten braucht, daß harmlose Spaziergänger in den Wäldern dieser Gegend zerrissen und gefressen werden.

Sie hätten an den lustigen Gesellen höchstens ihr Vergnügen und ihre helle Freude. Für die Bauern des Landes jedoch war die Sache weniger erfreulich, denn die „hessischen Bären“ überfielen in hellen Scharen die Obstplantagen und machten sogar vor den Kellern nicht halt, in denen die süßen Früchte lagerten.

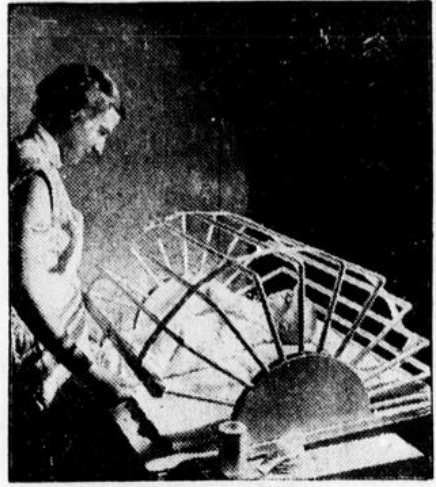
Nun wird man schon merken, daß es sich hier keineswegs um den grimmigen Meister Petz der germanischen Urwälder handelt. Kann. Hessen wird vielmehr von einem amerikanischen Kollegen des Meister Petz heimgesucht. Diese Bären sind besonders possierliche Tierchen, ihr Fell zu Pelzmänteln verarbeitet ist sehr beliebt. Ahnen Sie schon, um was für eine Art Bären es hier geht? Um Waschbären, ganz recht. Wie denn Waschbären ausgerechnet nach Hessen kämen, wollen Sie wissen?

„Wir können uns das nur so erklären, daß ein Pärchen aus einem Wanderzirkus ausgebrochen ist“, sagte ein Oberförster. „Wasch-

die Waschbären schon recht beträchtliche Schäden und wurden immer mehr.“

Schutz für muntere Gesellen

So blieb den hessischen Behörden schließlich nichts weiter übrig, als auch den amerikanischen Waschbären in das hessische Jagdgesetz aufzunehmen. Damit haben die munteren Gesellen einerseits genügend Schutz, um nicht völlig ausgerottet zu werden, und die Bauern haben Gewähr, daß die Bären nicht überhand nehmen und etwa zu viel Unfug anrichten können. — Die hessischen Jäger aber haben jetzt das Vergnügen, auf Bärenjagd zu ziehen. Wenn diese Jagd auch nicht gefährlich ist, so ist sie doch recht schwierig, denn die kleinen Waschbären sind kluge Tiere und lassen sich keineswegs leicht überlisten.



Baby ist gesichert

„Baby-Safe“ heißt diese sinnvolle Konstruktion, die der Hamburger Oswald Riemer entwarf. Die Sicherheit seines Jüngsten auf dem Wickeltisch mußte auch gewährleistet sein, wenn die Mutti schnell noch eine trockene Windel vom Trockenboden holen und das Baby allein lassen mußte. Nach einem kurzen Griff wölbt sich das Holzgestell über den Wickeltisch und der Jüngste ist so sicher wie — das Geld im Kassenraum einer Bank.

Wachtmeister absichtlich überfahren

Zuchthaus für Verkehrsrowdy — Führerschein auf Lebenszeit entzogen

Augsburg. — Das Augsburger Schwurgericht verurteilte den 24jährigen Metzger Leonhard Rapp aus Kutzhausen bei Augsburg wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Außerdem wurde Rapp der Führerschein auf Lebenszeit entzogen.

Damit fand ein Prozeß seinen Abschluß, der in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt hatte. Der Angeklagte war von der Staatsanwaltschaft des Mordes beschuldigt worden, weil er am 16. Januar vorzeitig einen Polizeiwachtmeister mit seinem Kraftwagen angefahren und getötet hatte. Der Polizist hinterließ Frau und acht Kinder.

Der Angeklagte hatte an diesem Tag bei einer Tanzveranstaltung in Diedorf bei Augsburg Streit mit einem Polizisten bekommen, der seinen Ausweis verlangte und ihm außerdem verbot, seinen Wagen zu benutzen, da Rapp offensichtlich angetrunken war. Der Metzger ließ zwar bei der Abfahrt seinen Freund an das Steuer, übernahm jedoch wenig später selbst die Führung des Wagens. Auf einer Landstraße holte Rapp den auf einem Fahrrad fahrenden Polizisten ein und überfuhr einen der Wachtmeister begleitenden Kollegen. Der Freund des Angeklagten hatte vor Gericht ausgesagt, daß Rapp vorsätzlich diese Tat ausgeübt habe.

Der Staatsanwalt hatte in seinem Plädoyer lebenslänglich Zuchthaus und darüber hinaus zwei Jahre Gefängnis für Fahrerflucht beantragt.

Schwester auf den Rücken geschlagen. Als sie auf den Hof flüchtete, lief er hinterher, setzte ihr ein Bein, so daß Luise zu Boden stürzte und schlug dann mit dem Hammer auf sie ein. „Als sie dann noch zappelte, würgte ich sie, bis ihr die Luft wegblieb“, gestand der Mörder vor Gericht. Dann warf er die Bewußtlose in eine Jauchegrube und ließ den Deckel halb geöffnet, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Berthold gestand, den Mord schon lange vorbereitet gehabt zu haben. Er habe beabsichtigt, die Leiche im Gänsestall zu vergraben. Aber der Boden sei zu hart gewesen.

Das Dortmunder Schwurgericht verurteilte den 36jährigen Landwirt Heinrich Berthold zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Portiersohn heiratet Millionäerin

München. Der Sohn des Chefportiers des Münchener Hotels „Vier Jahreszeiten“, Walter Goedde, heiratete in der Münchener Dreifaltigkeitskirche die Millionäerin Dora Lucile Capriles aus Venezuela.

München sucht die „Durchschnittsfrau“

Kosmetik-Ausstellung mit großen Attraktionen — Wettkampf

München. — Im Unfallkrankenhaus des oberbayerischen Luftkurorts Murnau am Staffelsee hält man nichts davon, Versehrte den ganzen Tag sich selbst zu überlassen. Sie können nicht genesen, wenn sie im Bett oder auf dem Boden liegen, vielleicht ein Buch lesen oder stundenlang tatenlos zur Zimmerdecke starren. Man hat hier deshalb die erste Station für Arbeits- oder Beschäftigungstherapie in Süddeutschland eingerichtet. Früher hat man diese Behandlungsmethode vorwiegend bei Geistes- oder Nervenkranken angewandt, die durch eine regelmäßige, ihren Fähigkeiten und Neigungen angepaßte Tätigkeit von ihren fixen Ideen abgelent und auf andere Gedanken gebracht werden sollten.

Die Arbeitstherapie ist jedoch auch für Patienten geeignet, die geistig vollkommen gesund sind. Man beginnt mit ihrer Beschäftigung in Murnau nicht etwa erst im Endstadium der Heilung, sondern schon in den Krankenbetten. Da kann man Versehrte in ihren Kissen liegen sehen, die so eifrig basteln, kleben oder stricken als müßten sie unbedingt einen kunstgewerblichen Wettbewerb gewinnen. Über manchen Betten hängen sogar Webstühle, die in vollem Betrieb sind. Die Kranken lächeln beglückt, wenn sie sich durch ihre Arbeit davon überzeugt haben, daß sie noch nicht zum „alten Eisen“ gehören.

Die eigentliche Station für Beschäftigungstherapie besteht aus zwei Räumen, in denen Patienten an Handrickapparaten oder Webstühlen eifrig am Werk sind. Andere stehen oder sitzen am Tisch, wo sie klopfen, sägen und schnitzen oder ihre soeben fertiggestellten Erzeugnisse mit denen von anderen Kranken kritisch vergleichen.

Diese moderne Arbeitstherapie hat zunächst das Ziel, die natürlichen Funktionen verletzter Glieder so schnell wie möglich wiederherzustellen. Dabei kommt es auch zu einer verstärkten Blutzufuhr in erkrankte Körperteile, was den Heilungsprozeß beschleunigt. Ebenso wichtig ist jedoch bei vielen Patienten die seelische Wiederaufrichtung. Die Beschäftigungstherapie hilft ihnen, Lebensfreude, Schaffenskraft und Selbstvertrauen zurückzugewinnen.

Im Schlafanzug am Steuer

Wuppertal. — Mitten in der Nacht fiel es in Wuppertal einem Betrunkenen ein, aus dem Bett zu klettern, den Wagen seines Freundes aus der Garage zu holen und eine Spritztour durch Wuppertal zu unternehmen, obwohl er keinen Führerschein besaß. Als er im Zickzack-Kurs

Noch 893716 Arbeitslose

Nürnberg. — Die Arbeitslosenzahl ist im Bundesgebiet von Ende März bis Ende April um 511 795 auf 893 716 gesunken. Die gegenwärtige Zahl der Arbeitslosen liegt damit nur noch um rund 73 000 über dem Ende Oktober vergangenen Jahres erreichten Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit in der Nachkriegszeit. Der Rückgang in den Monaten März und April beträgt zusammen rund 921 000.

Zusatz

Eine seltene goldene Doppelhochzeit wird heute in Arnsberg (Kreis Erhelms) gefeiert. Die beiden Goldhochzeiter, die weder verwandt noch verschwägert sind, haben bis auf das Geburtsdatum die gleichen Personalien: Vornamen, Familiennamen, Beruf, Geburtsort und Wohnort stimmen überein. Beide heißen Heinrich Zehren. Sie sind pensionierte Eisenbahnbeamte, wurden in der Gemeinde Arnsberg geboren und haben seit ihrer Hochzeit in Arnsberg gewohnt. Am 6. Mai 1905 wurden die Paare in der gleichen Messe in der Arnsberger Pfarrkirche vom gleichen Pastor getraut. Am 6. Mai 1955 werden die beiden Goldhochzeiter wieder gemeinsam wie vor 50 Jahren in der gleichen Kirche beim Brautpaar zur goldenen Hochzeit vor dem Altar knien.

Hartnäckiger Selbstmordkandidat

Bonn. — Die Bonner Polizei fand in der Nacht zum Donnerstag einen Studenten, der sich in einem Bunker mit einem Rasiermesser die Pulsader durchgeschnitten hatte, um aus dem Leben zu scheiden. Ein zufällig anwesender Arzt konnte die erste Hilfe leisten und dafür sorgen, daß der Verletzte in ein Krankenhaus überführt wurde. Hier machte der Student einen neuen Selbstmordversuch, indem er die vernähte Schnittwunde wieder aufriß. Nach diesem Versuch hielten es die Polizisten für ratsam, den Studenten in einer Haftzelle unterzubringen. Hier versuchte er erneut, den Verband abzureißen. Ein kontrollierender Beamter bemerkte dieses Vorhaben. Daraufhin wurde der hartnäckige Selbstmordkandidat im Wachraum behalten. Erst gegen Morgen beruhigte er sich und wurde entlassen.

Bruder gesteht Schwermord

Dortmund. — „Ich wollte meine Schwester töten, weil sie immer drängte, ihr Erbteil von vier Morgen Land von mir zu bekommen.“ Mit diesem Geständnis gab der 36jährige Landwirt Heinrich Berthold aus Dortmund-Kirchderne vor dem Schwurgericht in Dortmund zu, daß er seine 38-jährige Schwester Luise Nathe geb. Berthold, am 14. Juli 1954 auf dem elterlichen Hof ermordet hat. Nach einer heftigen Auseinandersetzung wegen des Erbanteils hatte Berthold mit einem Hammer seiner

Güterzüge ausgeraubt

Gefängnis für Eisenbahnräuber — Staatsanwalt hatte Zuchthaus beantragt

Siegen. — Die Große Strafkammer in Siegen verurteilte den 31jährigen Paul Schmidt aus Rudersdorf (Kreis Siegen) wegen fortgesetzten schweren Diebstahls, Verwahrungsbruchs und Betriebsabotage zu zwei Jahren Gefängnis und den 31jährigen Paul Ohlenburg aus Haefer (Dillkreis) wegen gewerbmäßiger Hehlerei und Beihilfe zu schwerem Diebstahl zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. Der 31jährige Waldemar Kosa aus Liebscheld (Westerwald) und der 31jährige Rundfunkmechaniker Helmut Heinz aus Niederresselhof (Kreis Siegen) erhielten wegen fortgesetzter Beihilfe zu schwerem Diebstahl je zehn Monate Gefängnis. Ohlenburg, Kosa und Heinz wurde die Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahrzeuges auf zwei Jahre entzogen.

Die vier hatten 1953 und 1954 Güterzüge auf der Strecke Hagen — Frankfurt ausgeraubt, wobei Schmidt, ehemaliger Bahnarbeiter, in Kreuztal den Güterzug bestieg, unterwegs in verschlossene Wagen eindrang und in der Nähe von Rudersdorf bei Siegen auf einer starken Steigung der Strecke große Mengen Ladegut aus den Güterzügen warf. Am Bahnhof warteten seine Komplizen mit Kraftfahrzeugen, Textilien, Stoffballen und Lebensmitteln wurden erbeutet.

Die Bundesbahn beziffert den Schaden auf rund 30 000 DM. Schmidt hatte auch mehrmals durch Trennen der Druckluftleitung zwischen den Wagen den Zug zum Halten gebracht, um absteigen zu können. Der Staatsanwalt hatte gegen alle Angeklagten Zuchthausstrafen beantragt.

Niedrige Verwaltungsausgaben

Düsseldorf. — Bei einem Bevölkerungsanteil der Bundesrepublik einschließlich Westberlins von annähernd 28 Prozent und bei einem Anteil von 39,92 Prozent an den genannten Landessteuern des Bundesgebietes hat Nordrhein-Westfalen im Haushaltsjahr 1953 nur einen Anteil von 13,33 Prozent an den Aufwendungen aller Länder für Personal- und Sachausgaben gehabt. Das nordrhein-westfälische Finanzministerium meint dazu, die niedrige Anteilzahl an den Verwaltungsausgaben würde sich auch dann nicht wesentlich erhöhen, wenn man die Landeszuweisungen an die Gemeinden zur Deckung der Personal- und Sachausgaben für die Schulen und für die Polizei mit einberechnen würde. Das Finanzministerium gibt die dann in Frage kommende Anteilzahl mit 19,48 Prozent bei etwa 28 Prozent Bevölkerungsanteil an.

REKLAME schleicht durch das Land

Neue Aktion gegen Schandflecke in der Landschaft - Markenfirmen mit Maßnahmen einverstanden

Münster. — Ein hohes Lob erhielt Westfalen in der diesjährigen Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes aus dem Munde des 80jährigen Fabrikanten Wilhelm Munker (Hilchenbach), des Vorsitzenden der das ganze Bundesgebiet umspannenden „Arbeitsgemeinschaft gegen die Auswüchse der Außenreklame“. Zusammen mit einigen bayerischen Kreisen stünden weite Teile Westfalens an der Spitze der Landschaften, die sich von schreienden Werbeschildern in der freien Landschaft freigemacht hätten. Das Verdienst daran kommt bewährten Männern der Heimatpflege und des Naturschutzes zu. Sie haben solange getrommelt, bis sich die meisten Stadt- und Landkreise entschlossen, ihr Landschaftsbild energisch zu säubern. Eine ganze Reihe von Kreisen kann stolz von sich behaupten, sie seien völlig reklamefrei.

Wer von einem Nachbarland nach Westfalen kommt, kann am besten beurteilen, was geleistet worden ist. Hält er die Augen auf, so weiß er vielfach sofort, wann er in Westfalen ist: dann nämlich, wenn keine Reklameschilder mehr an den Straßen stehen oder an Häusern und Scheunen in der Landschaft hängen.

Eine berechtigte Forderung

Allerdings ist in verschiedenen Gebieten gerade in der letzten Zeit zu beobachten, wie sich langsam, aber stetig neue Reklametafeln einschleichen. Sehr zum Unwillen der Heimat- und Naturfreunde, sehr zum Unwillen aber auch des größten Teiles der Bevölkerung. Die zuständigen Stellen planen daher, in absehbarer Zeit eine neue Aktion zu starten.

Vertreter in die einzelnen Orte geschickt und den Bauern sagen lassen: „Wir sind jetzt im Besitz einer Genehmigung. Kommt, stimmt zu, daß wir neue Schilder anbringen! Ihr kriegt dafür einen Batzen Geld dafür.“ Mancher Bauer ließ sich dupieren. Prompt reagierten die Behörden, nachdem vorher eindringlich gewarnt worden war, mit Zwangsgeldbescheiden. Die Bauern aber, nicht dumm, schickten die Bescheide an die Frankfurter Firma weiter. Erfolg: deren Rechtsanwalt protestierte nicht, sondern suchte um — Ermäßigung nach.

Die Fälle waren nicht selten, daß leitende Kommunalbeamte und Schulräte mit einem Lastwagen durch ihr Gebiet fuhren und überall da, wo es not tat, Schaufel oder Zange ansetzten. Mancher Lastwagen hat sich so mit Reklameschildern gefüllt, viele davon waren völlig verrostet und verbogen. Den Eigentümern blieb es überlassen, sich ihr blechernes Gut wieder abzuholen. Die wenigsten ließen sich indessen blicken.

Übrigens kam von mehreren Markenfirmen, die die Landschaft ebenfalls durch Reklameschilder verschandelt hatten, eine überraschende Reaktion. In einem Schreiben hieß es beispielsweise: „Wir begrüßen Ihre Aktion durchaus und sind Ihnen dankbar, daß Sie uns von einer auch uns unsympathischen Reklameverpflichtung befreien. Wenn auch den anderen Firmen diese Werbefähigkeit genommen ist, brauchen wir Ihnen auf diesem Gebiet nicht mehr nachzueifern.“

Webstühle über Krankenbetten

Erste Station für Beschäftigungstherapie — Heilungsprozeß beschleunigt

München. Mit Kamm und Schere bewaffnet werden die Friseur der Bundesrepublik in München zum Ringen um die Deutsche Meisterschaft. In ihrer schönen Kunst antreten. Dieser Wettkampf der „Kopfarbeiter“ wird im Rahmen des „Internationalen Salons der Schönheit“ ausgetragen, der vom 18. bis zum 22. Juni auf der Theresienhöhe stattfindet. Es ist die erste gemeinsame Fachschau der bedeutendsten in- und ausländischen Kosmetikfirmen und Markenartikel-Hersteller, verbunden mit einer Friseur-Bedarfsmesse und zahlreichen Veranstaltungen, die Legionen von Frauen nach der schönsten Bierstadt an der Isar locken werden.

So will man sie dann den Ausstellungsbesuchern vorstellen. Paris wird auch die schönsten Mannequins Frankreichs servieren. Die vielbewunderten Damen von der Seine werden vom Badeanzug bis zum Modellhut alles vorführen, was das Herz einer Frau höher schlagen läßt. Als „Leckerbissen“ winken Vorträge des französischen Chirurgen und „Nasen-Experten“ Dr. Charles Cloué (vor 1939 an der Berliner Charité) über die philosophische Deutung der biologischen Ästhetik, ebenfalls in deutscher Sprache gehalten und illustriert durch Filmvorführungen.

Wer fühlt sich z. B. als die typische „Durchschnittsfrau von heute“? Sie wird auf dieser Ausstellung gesucht und anschließend mit allen Mitteln der modernen Verschönerungskunst in ein wahres Traumbild verwandelt.

Aber auch Deutschland ist mit großen Namen vertreten. So wird Frau Friedl Groh, die Präsidentin des Verbandes deutscher Kosmetikerinnen, während der Dauer der Ausstellung täglich Vorträge halten unter dem Motto: „Jede Frau kann schön sein, wenn sie will.“



Lebensfreude. Holzschnitt von Rudolf Warnecke

Das ist Rom / Von Hellmut Holthaus

Frau Clara ist in Rom gewesen. Viel hat sie dort gesehen, nun kann sie erzählen, und sie hat mir eine halbe Stunde lang von Rom erzählt. Das ist eine großartige Stadt! Die wunderbaren Ledersachen! Die Handschuhe und die Taschen, besonders die eine, die grüne! Und dann die Unterwäsche aus Nylon!

Frau Clara hat jedoch nicht nur Roms Schönheiten im Auge gehabt, die hat auch auf die Preise geschaut; sie weiß, welche Sachen teuer sind als bei uns und welche nicht, und was römischer Kaffee, römischer Tee und römische Schuhe kosten, das hat sie noch genau im Kopf. Aus solch vorteilhaftem Wissen hat sie an Ort und Stelle selbstverständlich Nutzen gezogen: das eine und andere hat sie gekauft, und sie hat es auch unangefochten über die Grenze gebracht. Frau Clara ist sehr gewandt. Sie kann man schicken, sie paßt in die Welt und hält die Augen offen. Nun ist sie in Rom gewesen, und sie weiß bis ins kleinste über Rom Bescheid; nichts ist ihr entgangen, sie hat eine scharfe Beobachtungsgabe!

Während sie erzählte, wurde mir immer klarer, daß alle Vorstellungen, die ich bisher von Rom hatte, falsch sind. Hirngepinste und affektierendes Geschwätz, ausgeklügelte Unsinn, gerade gut genug, um Bücher damit zu füllen! Nein, Rom ist ein kolossaler Kaufmann mit prächtigen Auslagen, darunter die unvergleichliche Tasche, die grüne, diese Sehenswürdigkeit mit drei Sternen. Rom ist ein großes Warenhaus mit spiegelförmigen Fensterscheiben.

Das ist Rom! Und ich ahnte, warum die Menschen seit Jahrtausenden an ihren Städten bauen, an Köln und Basel, Marseille, Lissabon, Granada, Neapel, Athen

Ballade der Fünfzigjährigen

Wir wurden aus dem Gleis geschmissen, als ob ein Zug auf Mienen lief. Nun liegen wir, leicht abgerissen, im besten Mannesalter ab.

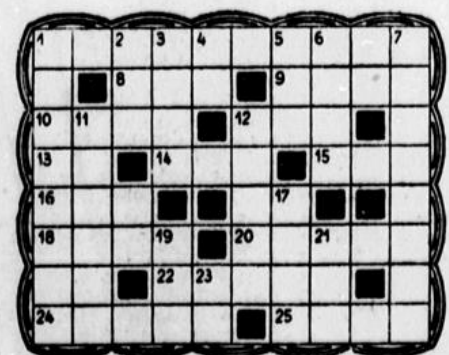
Wir dienen vor den Kompetenten für etwas sicheres Gehalt. Wir sind zu jung für Altersrenten, doch für die Arbeit schon zu alt.

Wir lassen täglich Briefe starten, in denen je ein Paßbild liegt. Auf Antwort muß man lange warten, wenn man sie überhaupt je kriegt.

Doch kommt sie, heißt's auf unsre Fragen: „Sie müßten leider jünger sein...“ Man stellt mit Fünfzig heutzutage uns nur noch auf dem Friedhof ein...

Balladin

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. Gewerbebetrieb, der Backwaren herstellt, 8. ein winziges Teilchen in der Physik, 9. dafür kann man auch „Plette“ sagen, 10. und dafür „Gestade“, 12. so rufen Schiffe um Hilfe, 13. Abk. für „Gulden“, weil er aus Florenz stammt, 14. türkischer Titel, 15. schrieb

„Die Geheimnisse von Paris“, 16. sollte Wonne bringen, tut es aber nicht immer, 18. ein großer festlicher Raum, 20. Lager, auch auf der Bank hinterlegte Wertstücke, 22. Erfinder einer Luftdruckbremse für Eisenbahnen, 24. Unkosten sind abgezogen, 25. Fahrt, Geschäftsreise.

Senkrecht: 1. Handeltreibender, 2. zu keinem Zeitpunkt, 3. Frauenname, 4. nicht außerhalb, 5. italien, „Gold“, 6. setzt sich im Ofenrohr ab, 7. die Bestandaufnahme, 11. schlechter Geschäftsgang, eigentlich Naturerscheinung, 12. der Betrag, durch den ein Konto ausgeglichen wird, 17. was eine Sache kostet oder bedeutet, 19. schriftliche Unterlagen zu einer Sache, 21. lateinisch „für“, 23. Abk. für eine Himmelsrichtung.

Auflösung des letzten Rätsels

Saal, Post, Ofen, Topf, Teich, Igel, Sack, Tank, Satz, Egel, Land, Bett, Sekt, Takt, Lese, Ober, Bahn. — Spott ist Selbstlob!

Der unverbesserliche Manager / Von Robert C. Grille

Mit ernstem Gesicht nahm Dr. Troost wieder hinter seinem Schreibtisch Platz. „Herr Lübke“, sagte er, „Ihr Fall macht mir betrübliche Sorgen. Sie leiden an einer tiefstehenden Neurose, die im Begriff ist, Ihr Herz zu ruinieren. Offen gesagt: Ihr Leben ist in Gefahr, mindestens aber Ihre geistige Gesundheit. Wenn Sie so weitermachen, können Sie heute oder morgen in Schwermut verfallen. Ihnen kann nur noch eine Pferdekur helfen.“

Anton Lübke, Selbstmädman und bedeutender Fabrikbesitzer, nickte beständig. „Sie mögen recht haben“, krächzte er asthmatisch, „ich spüre selbst, daß dringend etwas geschehen muß. Verordnen Sie, was Sie wollen. Ich mache alles mit.“

„Medikamente nützen da nichts“, sagte der Arzt. „Das einzige Mittel zu Ihrer Rettung ist eine radikale Änderung des Lebensstils. Sie müssen heraus aus der Tretmühle, hinaus in die Natur. Was Sie brauchen, ist ein neues Leben in Bedürfnislosigkeit und körperlicher Arbeit. Ein wenig Einsamkeit kann auch nicht schaden. Um es ganz extrem zu sagen: Sie müßten als Eremit in eine Höhle ziehen. Ihren Kohl anbauen und Kräuter und

Beeren sammeln. Das macht den Geist frei. Sie denken zuviel an Geld und Bilanzen.“

„Eremit ist großartig“, schmunzelte der kranke Industrielle. „Ich meine damit“, fuhr Dr. Troost fort, „daß Sie sich eine Kiste in der Heide mieten sollten, auf jeden Fall weit weg von der Großstadt. Dort verbringen Sie ein oder zwei Jahre, nähren sich von Schafmilch und Käse und freuen sich Ihres Lebens. Sie werden staunen, wie schnell Sie nicht mehr am Stock zu gehen brauchen und sich frisch wie der junge Frühling fühlen.“

„Ich stürbe vor Langeweile“, gestand Lübke.

„Sie sollen ja arbeiten, nur nicht mehr in Ihrem Managertrott. Machen Sie sich mit Ihrer eigenen Hände Arbeit ein Stück Land urbar, halten Sie sich Schafe, meinetwegen fällen Sie sogar Bäume. Nur Büros und Aufsichtsratssitzungen meiden Sie wie die Pest. Sie können es sich doch leisten. Das Werk ist doch bei Ihrem Sohn in guten Händen.“

„Eine ausgezeichnete Idee“, murmelte der Fabrikant, drückte dem Arzt die Hand und humpelte hinaus. Schon 14 Tage später

konnte er Dr. Troost melden, daß er sich in den Bergen eine alte verfallene Hütte gekauft habe, mit einem Stückchen Ödland dabei, dazu einige Ziegen. Ganz in der Nähe sei ein Dorf, von dem er die nötigen Geräte und Lebensmittel beziehen könnte. Der Arzt gratulierte ihm zu seinem Entschluß, legte das Krankenblatt zu den Akten und vergaß den Fall mit der Zeit.

Es mochten etwa fünf Jahre vergangen sein, da stand Anton Lübke wiederum im Sprechzimmer Dr. Troosts. Jetzt sah der Patient noch viel erbaumungswürdiger aus. Er schlottete am ganzen Körper und konnte sich kaum auf den Beinen halten. Sein Haar war schlohweiß geworden.

„Um Gottes Willen, Mann!“ rief der Arzt erschrocken aus, „was ist Ihnen denn? Ich glaube, Sie wie einen Herkules wiederzusehen. Sind Sie denn gar nicht in Ihre Hütte aufs Land gezogen?“

„Doch“, nickte Lübke müde und ließ sich in einen Sessel fallen. „Am Anfang war auch alles so, wie Sie es mir prophezeit haben. Ich rodetete das Ödland, molk meine Ziegen und wurde immer kräftiger und froher. Dann aber kam ich eines Tages auf die verrückte Idee mit den Paprikaschoten. Und damit begann mein Unglück.“

„Wieso Paprikaschoten?“ fragte Dr. Troost erstaunt.

„Ich will Ihnen alles der Reihe nach erzählen.“ Anton Lübke zündete sich mit zitternder Hand eine Zigarre an. „In dem Dorf, von dem ich Ihnen damals erzählt habe, leben viele Flüchtlinge, die leidenschaftlich gern Paprikaschoten essen. Diese Dinger sind dort aber schwer zu bekommen. Darum sagte ich mir: Warum nicht Paprikaschoten statt Kohl anbauen? Vielleicht geht es ja, und dann kann man was dran verdienen. Ich versuchte es, und klappte. Bald konnte ich mir Land dazu kaufen, mein Paprikaschotenhandeln blühte. Auch die alleingewonnenen Bürger des Dorfes fanden Geschmack daran.“

„Ich ahne Schreckliches!“ rief der Arzt. „Was geschah dann?“

Lübke zuckte mit den Schultern. „Heute habe ich ein Gut von 3000 Morgen, mir gehört das ganze Dorf, dessen Bürgermeister ich auch bin. Ich habe die meisten Anteile des größten Wasserkraftwerkes jener Gegend, bin Vorsitzender des Bauernverbandes, sitze in den Aufsichtsräten von drei Konservenfabriken, und jetzt bin ich gerade dabei, ein Kunstdünger-Werk zu gründen.“

Mitleidig schüttelte Dr. Troost den Kopf. „Dann ist Ihnen nicht zu helfen!“, murmelte er. „Ich kann Ihnen nur noch einen Rat geben: Gehen Sie in die Sahara und graben Sie dort einen Brunnen. Sie werden davon zwar nicht gesund, aber nach Ihrem Tode hat die Erde dann wenigstens eine Wüste weniger.“

Erinnerungen an Einstein

Von John Plesch

Eine Fülle von Gestalten aus Vergangenheit und Gegenwart läßt John Plesch in seinem bei Paul List erschienenen bezaubernden Erinnerungsbuch „János“ wieder auferstehen. Besonders gut ist ihm darin das Porträt des kürzlich verstorbenen großen Physikers Albert Einstein gelungen, dessen Hausarzt er war.

Ich habe das Glück, mit Albert Einstein durch eine fünfundsiebenzigjährige Freundschaft verbunden zu sein, in deren Verlauf wir manche schweren, aber auch schönen Zeiten verleben konnten. Als Einstein beim Besuch Kaliforniens einmal von Chaplin im Auto durch Hollywood gefahren wurde, und als die Menschen dort die zwei so verschiedenen Zeitgenossen mit namenlosem Jubel begrüßten, so daß diese fast verdutzt waren, da sagte Chaplin: „Die Leute feiern Sie, weil keiner Sie verstanden hat — und mich, weil jeder mich versteht.“ Es lag in diesem Wort ein scherzhafter Stolz, aber auch ein sehr demütiges Gefühl, das den Unterschied zwischen billiger Popularität und schwer zugänglicher Riesengröße etwas melancholisch empfand.

Ich habe in den langen Jahren unserer Freundschaft manches mit ihm erlebt, was dazu beitragen kann, seine menschliche Persönlichkeit besser verstehen zu lassen. Eine lückenlose Biographie Einsteins wird ja nur jemand geben können, der sich ganz und gar die Erforschung seines Lebens zur Aufgabe gemacht hat, wie der Physiker Philipp Frank, dessen Einstein-Buch italienisch, englisch, französisch und deutsch vorliegt. Es hat mich stets merkwürdig berührt, daß Einstein für sein eigenes Leben nicht das fabelhafte Gedächtnis hat wie für andere Dinge. Dieser zuverlässige Gelehrte wird unsicher, wenn er von seinem Leben, von seiner Familie erzählen soll. Dann ruft er immer hilflos nach seiner Frau, die über alles genau Bescheid weiß. Frau Elsa, ein gütiges, gemütliches Wesen mit schwäbischer Sprachfärbung, hat nur für ihn gelebt, sie wußte wie ein lebendiges Register alles über ihren Albert.

Einstein ist ein scharfer Kritiker und Beobachter. Sogar brutal in seinem Urteil sich selbst gegenüber; in seiner Selbstana-

lyse kennt er weder Verschleierte noch reservierte mentalis, nicht einmal konventionelle Vorstellung. Er prüft alles gern auf die letzte Wahrheit hin, jedes Verlogene ist ihm besonders verhaßt. Er kennt keine Diskretion in dem, was er über sich selbst zusagen hat. Zugleich ist er ein Fanatiker seiner Unabhängigkeit. Es genügt, daß er sie nur als bedroht argwöhnt, mag es auch im konventionellsten Zusammenhang sein — es genügt, ihn sofort in Erregung zu versetzen. Er hat nicht einmal im Eheleben das Wort „wir“ anerkannt, sondern sprach immer nur für seine Person; denn er wollte niemandem das Recht einräumen, über ihn mitzuverfügen. Sein Drang nach Unabhängigkeit ging so weit, daß er in seinem Heim in der Berliner Haberlandstraße ein Zimmer für sich abgrenzte, das nicht einmal eine Reineckchenfrau ohne besondere Erlaubnis betreten durfte. Hier empfing er seine Freunde, wenn er sich mit ihnen über allherd Probleme in Ruhe unterhalten wollte, hier hat er völlig isoliert gearbeitet.

Polnische Kunstschatze in Washington

London. — Historische polnische Kunstschatze, deren Wert auf sechzig Millionen Dollar geschätzt wird, sollen in der Washingtoner Mellon-Galerie einen neuen Platz finden, weil sie an ihrem gegenwärtigen Aufbewahrungsort in Stahlstrahlen in Quebec (Kanada) Schaden leiden könnten. Der Ministerpräsident der polnischen Exilregierung in London, Stanislaw Mackiewicz, gab bekannt, der Direktor der Washingtoner Mellon-Galerie habe sich zur Bezahlung der Transportkosten bereit erklärt. Die Schätze sollen „nach der Befreiung Polens“ dorthin zurückgebracht werden. Es sind vierhundert Kunstgegenstände verschiedener Art, die während der deutschen Besetzung Polens 1939 entfernt wurden und schließlich nach Kanada gelangten. Darunter sind das Schwert, das bei der Krönung der polnischen Könige verwendet wurde, die Königinnenkrone, mehrere Briefe Chopins und eine Kollektion von Arras-Teppichgeweben, die als die besten ihrer Art in der Welt gelten.

Übergabe des Cotta-Archivs

Das von der „Stuttgarter Zeitung“ erworbene Buch- und Zeitungsarchiv des Cotta-Verlages wurde jetzt dem Schiller-Nationalmuseum Marbach und der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart feierlich übergeben. Das Schiller-Nationalmuseum erhielt in einer 7000 Bände umfassenden einzigartigen Sammlung als Leihgabe alle Bücher und periodisch erschienenen Veröffentlichungen des weltberühmten Verlages von seiner

Gründung im Jahre 1859 an bis zum Jahre 1899. In sechstausend Bänden wurden viele Doubletten sowie alle Veröffentlichungen von 1864 bis 1899 als Stiftung an die Württembergische Landesbibliothek übergeben. Als Direktor der Landesbibliothek und Vorsitzender der Schiller-Gesellschaft nahm Dr. Wilhelm Hoffmann die Cotta-Erbschätze in Bismarcks, Gedankens und Erinnerungen, des Briefwechsels zwischen Schiller und Goethe 1794 bis 1805 und von Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“ in einem symbolischen Übergabeakt entgegen. Vor drei Jahren hatte die „Stuttgarter Zeitung“ bereits die Cotta'sche Handschriftensammlung gekauft und als Leihgabe dem Schiller-Nationalmuseum in Marbach überlassen.

... und ein Buch

Alfred Delp S. J. Letzte Briefe und Beiträge von Freunden. 117 S. mit 9 Abb. Morus-Verlag, Berlin.

Dieses Buch erscheint als Gedenkschrift zum zehnjährigen Wiederkunft des Tages, an dem P. Alfred Delp S. J. auf Grund des vom Präsidenten des Volksgerichtshofes, Freisler, gefällten Urteils den Tod am Galgen erlitten hat. Es enthält Briefe und Aufzeichnungen aus der Zeit seiner Haft und Aussagen von seinen Freunden. Was enthüllt wird, ist ein erschütterndes Bild. Keine Anklage, wohl Mahnung. Und das Bekenntnis einer Persönlichkeit, die das Bild eines Mannes, der im Ringen nach dem letzten Sinn seines Lebens ein Christentum vorlebte, das mahnende und verpflichtende Vorbild für unsere Zeit ist. Wgd.

DAS SATANSMÄDEL / Von Manfred Hausmann

Ich kaufe mir im Bahnhof Zoo eine Fahrkarte, finde meinen Zug und steige ein. Der Wagen hängt ganz hinten am Zug. Wir sitzen alle miteinander friedlich an den Wänden umher, wir Fahrgäste, und überlegen, was wir voneinander zu halten haben. Außerdem warten wir darauf, daß der Zug abfährt. Als wir uns schon bewegen, ruft mit einem Male draußen eine helle Stimme: „Ach was, Unsinn!“ Eine Männerstimme donnert dagegen, die Tür zu unserem Abteil wird aufgerissen, und eine junge Dame springt atemlos zu uns herein. Dann läuft sie plötzlich ans Fenster und winkt lachend und keuchend zum Bahnhof zurück. Eine junge Dame mit weißem Hemd und schwarze Leinwand mit einem Male verzieht sie ihr glühendes Gesicht und fängt an zu weinen. Nein, sie weint nicht, sie lacht ja! Erst tut sie es zaghaft und in ihr Schnupftuch hinein, dann legt sie sich zurück und lacht so laut und herzlich los, daß wir unwillkürlich alle mitgrinsen. Da kann ich es denn nicht unterlassen, sie sozusagen im Namen aller Anwesenden zu fragen, ob sie uns nicht ein bißchen an ihrem Glück teilhaben lassen wollte?

„O Gott, Sie müssen bitte entschuldigen“, sagt sie, „aber stellen Sie sich vor, mir ist auch etwas Witziges passiert. Ich mußte unbedingt diesen Zug kriegen, weil... weil...“

Grundbahn gerade vor der Nase weg, ich wieder nach oben, kein Auto weit und breit. Also fege ich wieder hinunter und in die nächste Untergrund hinein! Neben mir steht ein Herr mit einem schicken Embonpoint. Wie wir uns dem Zoo nähern, frage ich ihn nach der Uhr. Zehn neunzehn, antwortete er, zweiundzwanzig fährt mein Zug ab! Meiner auch, sage ich. Haben Sie schon eine Fahrkarte? fragt er. Nö, sage ich. Ich auch nicht, sagte er, wir müssen gleich so durchrennen. Verheerend! sage ich. Die Untergrund hält, ich raus, er hinterher. Wir fegen treppauf, treppab. Wie wir an die Sperre kommen, ich vorneweg, er drei Meter hinter mir, schreie ich dem Knipsonkel entgegen: Hallo, mein Mann hat die Karten! und renne durch, renne diesen Patzken von Stationsvorsteher, der mich nicht mehr einsteigen lassen will, über'n Haufen und voll, da bin ich. Der dicke Herr mußte sich natürlich erst mit dem Knipser herumstreiten und ist nicht mitgekommen. Ich habe ihm aber auch so nett wie möglich zugewinkt. Er mag schön... hahaha... ich hätte ihn gern hören mögen! Er hat vor Wut seinen Schirm hinter dem Zuge hergeworfen. Der Hut war ihm schon auf der Treppe weggekoltert. Hahaha!

Wir lachten alle mit. Guck einer das Satansmädel an! Erst wenn man sieht, mit was für einer tapsigen Seligkeit die Verbrecherin in Spandau einem weißgekleideten Tennisspieler, der sie da erwartet, in

die Arme sinkt, begreift man, daß einem Fräulein mit schwarzen Seidenhaaren jedes Mittel recht sein darf, um an ein solches Ziel zu gelangen.

(Aus „Lampoon“ von Manfred Hausmann, einem neuen List-Buch für DM 1,90)

Das Huhn

Birnkiefer prozessiert gegen seinen Nachbarn Hintertupfer. Es steht schlecht für ihn. Aber er hofft, der Gerechtigkeit nachhelfen zu können. „Wie wäre“, fragt er seinen Rechtsanwalt, „wenn ich dem Richter ein Huhn schickte?“

„Bloß nicht!“ erklärt der Rechtsanwalt. „Mit einem solchen Bestechungsversuch würden Sie den Richter tödlich beleidigen.“ Birnkiefer gewinnt den Prozeß. „Sehen Sie“, triumphiert der Rechtsanwalt. „Es ist auch ohne Huhn gegangen.“

„Denken Sie!“ lacht Birnkiefer. „Ich habe dem Richter doch ein Huhn geschickt.“

„Waaaaa?“

„Ja, aber im Namen von Hintertupfer.“

Sein sechster Sinn

Auf einer Gesellschaft sagte der englische Schriftsteller Somerset Maugham: „Die armen Leute haben bloß fünf Sinne, die reichen dagegen sechs.“

„Und welcher ist der sechste?“

„Das Geld. Es erscheint unentbehrlich für jemand, der sich seiner übrigen fünf Sinne ausgiebig freuen will...“

IM TELEGRAMMSTIL

Die Europameisterschaft zwischen Heinz Neuhaus und dem italienischen Meister Francesco Cavicchi wurde auf den 9. Juni vorverlegt, da das Stadion von Bologna am 12. Juni durch ein Fußballspiel belegt ist.

Den Großen Preis von Rom, ein Jagdspringen der Klasse Sa, gewann der französische Olympiasieger d'Orsiola auf Charleston. Die deutschen Reiter hatten einen schlechten Tag.

Der 1. FC Nürnberg gewann das zweite Spiel seiner Amerikareise in Hartford gegen eine Auswahl des Staates Connecticut mit 11:1.

Im Fußball-Länderspiel siegte Schottland gegen Portugal in Glasgow 3:0.

Heinz Neuhaus hat sein Trainingslager für den Kampf gegen den Italiener Cavicchi wieder in Isellohn aufgeschlagen.

Bert Trautmann, der deutsche Torwart von Manchester City, ist durch Massage von seinem Rheuma geheilt und wird am Samstag beim Pokalspiel gegen Newcastle United das Tor hüten.

Europameister Heinz Fütterer flog am Donnerstag nach Nordafrika, wo er in Casablanca und Algier starten wird.

Olympiasieger Bob Richards schaffte in Boulder (USA) im Stabhochsprung 4,60 m, das sind 5 cm mehr als seine Olympialeistung 1952.

Bei den italienischen Tennismeisterschaften schaltete Erika Vollmer die beste Italienerin, Silvana Lazzarino, 6:2, 6:3 aus. Totta Zehden gewann gegen die Australierin Carter 2:6, 6:3, 6:2.

Entscheidung nach 210 Minuten

Wiederholungsspiel in Düsseldorf: Bremerhaven 93 — Wormatia 3:2 (0:0)

Düsseldorf. Nach 210 Minuten stand der Gegner des SSV Reutlingen am kommenden Sonntag in Koblenz im letzten Qualifikationsspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft fest. Wormatia Worms konnte am Freitag im Düsseldorf-Rheinstadion die Chance nicht nutzen und unterlag gegen den Nordwesten Bremerhaven 93 mit 2:3 (0:0), nachdem es am Freitag an gleicher Stelle trotz Verlängerung ein 3:3 gegeben hatte.

Entscheidend wirkte sich bei Bremerhaven eine Umbesetzung des Angriffs nach der Pause aus. Bemerkenswert ist die große physische Belastung der Nordwesten, die innerhalb von zwölf Tagen ihr fünftes Spiel bestritten und in dieser Begegnung mit Makkro ihre wahrscheinlich stärkste Stürmerkraft ersetzen mußten. Die Wormser sicherten sich durch anfänglich bessere Zusammenarbeit Vorteile. Mit der neuen Angriffsförderung Maack — Dippold — Kapteina — König — Bründl erreichten die 93er mehr Schwung, aber in der Abwehr waren Schwächen festzustellen.

Der Erfolg der Bremerhavener ist deshalb als verdient anzusehen, weil sie beim Stande von 1:1 ihren Torwart Lühr durch eine Gesichtverletzung verloren. Lühr zog sich diese stark blutende Verletzung bei einem Zusammenstoß mit Schroeer zu, der an dem Vorfalle keine Schuld trug. Verteidiger Lill ging ins Tor, die Außenstürmer tauschten die Plätze, die Halbstürmer schlugen die Nordwesten heraus zu. Sie nutzten rigoros und geschickt die Schwäche des Wormser Stoppers Selbst aus, der Abwehrfehler über Abwehrfehler machte und an allen Toren mitschuldig war. Vor allem Kapteina erwies sich geschickt im Ausnutzen der Möglichkeiten.

Bremerhaven: Lühr; Wagenbreth, Lill; Lang, Kolditz, Bück; Bründl, Dippold, Maack, König, Kapteina.

Worms: Baer; Bogert, Loeb; Mechnig, Selbst, Weiß; Rupprecht, Klingler, Schroeer, Sehr, Müller.

Schiedsrichter: Tormieden (Oberhausen). Zuschauer: 7000.

Tore: 1:0 Kapteina 53. Min., 1:1 Müller 57. Min., 2:1 Kapteina 67. Min., 3:1 Maack 82. Min., 3:2 Rupprecht 85. Min.

Bisher stehen als Bewerber für die am 15. Mai beginnende Deutsche Fußballmeisterschaft nunmehr festsitzend Hamburger SV, Bremerhaven 93, Rot-Weiß Essen, SV Sodingen, Offenbacher Kickers, 1. FC Kaiserslautern, Viktoria 89 Berlin.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Bauprämie oder Steuerermäßigung

Anträge auf Wohnungsbauprämie müssen bis 15. Mai gestellt werden

Nach dem Wohnungsbauprämiegesetz muß der Antrag auf Wohnungsbauprämie spätestens zu dem Zeitpunkt gestellt werden, an dem die allgemeine Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärung für das betreffende Kalenderjahr endet. Für die Einkommensteuererklärung 1954 ist dieser Zeitpunkt auf den 15. Mai 1955 festgesetzt worden. Bis zu diesem Termin müssen also auch die Anträge auf Wohnungsbauprämie gestellt sein.

Der Antrag ist auf einem besonderen Formblatt in doppelter Ausfertigung an das Unternehmen oder Institut zu richten, an das die prämiengünstigsten Aufwendungen geleistet wurden, also an die Bauparkasse oder an das Wohnungs- und Siedlungsunternehmen. Diese Stelle ergänzt den Antrag und leitet ihn an das für den Bausparer zuständige Finanzamt weiter.

Zu beachten ist aber, daß Anträge auf Wohnungsbauprämie nur von solchen Bausparern gestellt werden können, die ihre prämiengünstigsten Aufwendungen des Jahres 1954 nicht bereits als Sonderausgaben geltend gemacht und eine entsprechende Steuerermäßigung bei der Lohn- oder Einkommensteuer erhalten haben oder noch erhalten werden. Der Bausparer kann bekanntlich zwischen der Wohnungsbauprämie und der Steuerermäßigung wählen. Beide Vergünstigungen zugleich gibt es aber nicht, die eine schließt die andere aus. Das Wahlrecht kann für alle Aufwendungen eines Kalenderjahres nur einheitlich ausgeübt werden. Eine Änderung der getroffenen Wahl ist nicht zulässig.

Soweit es sich um Beiträge an Bausparkassen zur Erlangung von Baudarlehen handelt, gehören zu den prämiengünstigsten Aufwendungen nicht nur die vertraglich bestimmten Beiträge, sondern auch etwaige Sonderzahlungen sowie die beim Abschluß des Bausparvertrages angefallenen Abschlußgebühren und die gutgeschriebenen Zinsen. Die bereits früher erhaltenen Wohnungsbauprämie gehört jedoch nicht dazu. Beiträge, die nach Zuteilung des Baudarlebens entrichtet werden, sind nicht prämiengünstig. Die Einräumung eines Zwischenkredits stellt aber noch keine Zuteilung des Baudarlebens dar.

Die Höhe der Prämie bestimmt sich nach der Höhe der Einzahlungen und nach der Kinderzahl des Bausparers. Sie beträgt:

bei Sparer ohne Kinder	25 %
bei Sparer mit 1 oder 2 Kindern	27 %
bei Sparer mit 3 bis 5 Kindern	30 %
bei Sparer mit mehr als 5 Kindern	35 %

der prämiengünstigsten Aufwendungen, höchstens jedoch 400 DM im Kalenderjahr. Es werden aber nur solche Kinder berücksichtigt, die in dem Kalenderjahr, für das der Antrag gestellt wird, das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Ein Mindestalter wird nicht verlangt, so daß also auch solche Kinder berücksichtigt werden, die erst kurz vor Ablauf des betreffenden Kalenderjahres geboren sind.

Für die Feststellung des Höchstbetrags von 400 DM werden die Einzahlungen des Bausparers, seines Ehegatten und seiner Kinder

Gelingt Dickhut der große Wurf?

Deutsche Kunstturnmeisterschaften in Dortmund — Olympiaklasse stark besetzt wie nie

Dortmund. Obwohl in diesem Jahre der Ansturm des Nachwuchses so stark ist wie nie zuvor und 39 Teilnehmer einen Rekord in der Olympiaklasse bedeuten, stehen die Deutschen Kunstturnmeisterschaften, stehen die Männer am Wochenende in der Dortmunder Westfalenhalle mit 135 Startern (50 Junioren, 46 Senioren) ganz eindeutig im Zeichen von Dickhut und Adelbert Dickhut. Im Zeichen des scharfen Rivalenkampfes von zwei Freunden, die sich noch in Frankfurt als beste Turner Europas erwiesen, in ihrem Können auf einander Höhe ungefährdet sind und seit Jahren bereits dramatische, spannungsgeladene Duelle als Höhepunkte jeder Meisterschaft, jedes Länderkampfes austragen.

Dreimal hintereinander wurde Bantz Meister im Olympischen Zwölfkampf, dreimal Dickhut, der seit 1950 den Titel im Deutschen Zwölfkampf im Abonnement hält. In Frankfurt lag er nur 0,35 Punkte zurück und zeigte neue Übungsteile, die faszinierten. Gelingt ihm jetzt der große Wurf? Die Lösung dieser Frage verdient jedoch nicht allein das Interesse. Besonders für die jüngeren Turner bedeutet es einen großen Anreiz, daß mit Kiefer (Sprung, Barren, Seilpferd), Overweg (Ringe) und Schnepf (Boden) drei Gerätmeister ihre Titel nicht verteidigen. Niemand aber wird in das Spitzen-Duell eingreifen können!

Löwenanteil an Bantz-Dickhut

Die beiden Meisterturner sind in der Ausgeglichenheit, in der Schwierigkeit und in der sauberen Ausführung ihrer Übungen Extraklasse, so daß die Klein, Frenger, Nieling, Gauch (der am Sonntag 40 Jahre wird), Linke, M. Mildt, Kropf oder Euteneuer im Olympischen Zwölfkampf nur die Chance haben, sich gut zu placieren. Bantz wirkt etwas sicherer, eleganter als der große Kölner. Gelingen dem Zwölfkampfmeister jedoch

die neuen Übungen, dann hat Bantz noch nicht gewonnen. Auch an den einzelnen Geräten muß der neue Meister erst beide Asse schlagen. Am Reck könnte Bantz nur von Dickhut oder Bohnenstengel gefährdet werden, Barren und Ringe können nur ihm, seinem Rivalen oder Nieling bzw. Klein zufallen. Pferdsprung und Bodenübungen sollten Dickhut kaum zu nehmen sein, während am Seilpferd sehr viel von der Tagesform abhängt. Da auch die Gebrüder Wied und Pfann fehlen, wird viel vom Zufall abhängen, wenn nicht Nieling wie beim letzten Länderkampf gegen die Schweiz über sich hinauswächst. Kropf, bereits 1951 an diesem Gerät Dritter, hat ebenfalls eine große Chance.

Junioren und Senioren ausgeglichen

Keine besonderen Verschiebungen gab es trotz einer Reihe neuer Gesichter bei den Junioren, die am Samstag ab 16 Uhr zusammen mit der Olympiaklasse (Pflicht) ihren Zwölfkampf absolvieren. Besonders hervorgetreten sind der Stuttgarter Kurrie, der Erler Lyhs, Forster (Würzburg) als Studenten-

160 Straßenwacht-Fahrzeuge

ADAC zählt nunmehr 300 000 Mitglieder

Kassel. Aus dem Rechenschaftsbericht anlässlich der Hauptversammlung in Kassel geht hervor, daß der ADAC (nunmehr 300 000 Mitglieder) 1954 für die Förderung der Verkehrssicherheit 1,8 Millionen, für den Patrouillendienst der Straßenwacht 1,4 Millionen Mark ausgab, insgesamt 3,8 Millionen leistete und diese Summe im laufenden Jahr um 600 000 Mark erhöhen wird. Obwohl die Straßenwacht bereits über 160 Fahrzeuge verfügt, ist mit der Anschaffung weiterer Fahrzeuge noch in diesem Jahr zu rechnen. Nachdem 55 000 Kraftfahrern — darunter 4000 Ausländern — geholfen wurde, der Freiwillige Kameradschaftsdienst umfaßt 22 000 Helfer. Für das Herkules-Bergrennen in Kassel wird der ADAC die Ausfallgarantie von 20 000 DM übernehmen. Der ADAC hat zur Bewältigung des Reiseansturms 68 neue Triplik-Ausgabestellen in der Bundesrepublik eingerichtet.

Hockenheim mit Spyder-Kampf

Duelle der Weltmeister bei der Meisterschafts-Premiere

Hockenheim. Ohne die englischen und die Werkrennställe von NSU und BMW bringt der Start zur deutschen Motorsport-Meisterschaft am Wochenende auf dem 7,725 km langen Hochgeschwindigkeitskurs von Hockenheim beim Internationalen DMV-Rheinpokalrennen zwar völlig veränderte Verhältnisse. Es hat sich aber bei den Generalproben in Floreffe, Dieburg oder Salzburg bereits gezeigt, daß H. P. Müller, Baltsberger, Zeller oder Riedelbach auch als Privatfahrer hervorragende Maschinen steuern und selbst den Guzzi mit Lorenzetti, Gavanagh, Agostini, den Gilera mit dem fünfmaligen Weltmeister Geoff Duke und Armstrong ebenbürtig sein können.

Darüber hinaus haben die Weltmeister Noll/Cron in ihren BMW-Markengefahrenen Faust/Remmert Rivalen erhalten, die in Mettet die Oliver/Nutt und Smith/Stanley schlugen und auch in der badischen Spargelrunde echte Chancen besitzen. Ganz besonders gespannt aber nach den glänzenden Leistungen von Dieburg und Salzburg kann man auf die neue Dreizylinder-DKW sein, die sehr standfest wurde und Weltmeister Moto-Guzzi das Feld nicht kampflos überlassen wird. Die 26. Deutsche Jubiläums-Motorradmeisterschaft läßt also trotz allem kaum Wünsche offen, eine Feststellung, die ohne Einschränkung auch auf die Premiere zur neunten Sportwagenmeisterschaft der 1,5-Liter-Klasse mit acht Porsche-Spyders zutrifft.

Wer steuert schnellsten Spyder?

Ohne nennenswerte ausländische Beteiligung stehen hier nämlich die besten deutschen Privatfahrer im Meisterschaftskampf, die teilweise bereits in England, Paris oder bei der Mille Miglia die Güte ihrer neuen Spyder 550 bewiesen. Eine Voraussage ist fast unmöglich, denn es gibt keinen Anhaltspunkt oder Vergleichswert. Der Hochgeschwindigkeitskurs ist keine Fahrerstrecke, das fahrerische Können spielt eine untergeordnete Rolle. Frisch vom Werk aber kamen alle Spyder, ob von Helrich, Trenkel, Rolf, Ahrens, Lautenschlager, Jeser oder Seidel. Hat v. Frankenberg mit dem Wagen des Schweizer Heuberger vielleicht ein maschinelles Plus? Kann Seidel nach dem

meister, der Mülheimer Fischdick und Koppick (Essen), die man auch auf den ersten Plätzen erwarten kann. Am Sonntag ab 7.30 Uhr wird der Zwölfkampf der Senioren abgewickelt (Olympiaklasse Kürübungen ohne die besten Zehn, ab 10.30 Uhr Langpferd-Kür der besten Zehn aus der Pflicht), in dem der 33-jährige Oppauer Greiner als Vorjahressieger die meisten Chancen hat. Der Stuttgarter Schweizer (1954 Vierter), Hermann (Oppau) als Sechster des letzten Jahres, der Remscheider Wilke, Schmidt (Kiel), Purucker (Oberlahnstein) und der Stuttgarter Finkel müssen jedoch erst geschlagen werden.

Höhepunkt und Abschluß der Meisterschaften ist am Sonntag ab 14.30 Uhr der Endkampf der zehn Besten der Olympiaklasse mit den Kürübungen an Barren, Seilpferd, Boden, Ringen und Reck, wobei es noch einmal Höhepunkte am laufenden Band geben sollte.

Zehn wollen ins Oberhaus!

Die Aufstiegspreise zur Handball-Oberliga beginnen

Dortmund. Die Oberliga ist noch keineswegs mit allem klar, es fehlt noch der Westfalenmeister, der am 15. Mai in Hohenlimburg im dritten Spiel nun hoffentlich gefunden wird, und es stehen noch Punktepiele aus (siehe unten). Dessen ungeachtet beginnt die Ausscheidung für die Oberliga. Auf einen Nenner gebracht: Vier Oberligaverine wollen ihren Platz im Oberhaus verteidigen, zehn Ligaverine möchten es erobern.

Darunter sind mit Herdecke, Hille und SV Hohenlimburg alle Oberligaverine, die diese Luft kennen. Zwei von ihnen haben während der Punktepiele nicht einen Verlustpunkt eingestrichen. Aus beiden Staffeln steigen je vier Vereine auf.

In Gruppe A überschneiden sich die beiderseitigen Interessen in den Spielen in Herdecke und am Crengeidanz in Lütgendortmund. Starke Ligaverine stoßen auf die beiden Oberligisten. Neulinge begegnen sich in Recklinghausen. Eine Rolle wird der Ex-Westfalenmeister Germania Lütgendortmund spielen, wenn die anderen läßt sich erst mehr sagen, wenn die ersten Spiele überstanden sind. Es spielen: ETV Recklinghausen-Ost gegen TV Schüttwien, TSG Herdecke 63 gegen TV Wattenscheid 01, Germania Lütgendortmund — Eintr. Lütgendortmund.

Bei der Staffel B gibt es mit TuS Ferndorf und den in diesem Jahr noch nicht geschlagenen Hüllern zwei ausgesprochene Favoriten, in den Münsteranern einen schwachen Außenseiter. Es braucht also nicht viel entschieden zu werden. Es müssen also nur noch zwei Vereine ausgeschieden werden. Schlecht hat es schon der Geschlagene der beiden Treffen in Hohenlimburg und Güters-

Schützen im Fernwettkampf

3127 Mannschaften nahmen teil

Wiesbaden. 3127 Mannschaften mit über 12 500 Schützen verhalfen dem Bundes-Verbands-Fernwettkampf des Deutschen Schützenbundes zu einem großen Erfolg. In diesem Wettbewerb, der von 1952 (1217 Mannschaften) bis 1955 nahe zu einer Verdreifachung der Teilnehmer erlebte, war mit 2088 Mannschaften die Luftgewehrklasse besonders stark besetzt. Die Spitzengruppen in den einzelnen Klassen: Kleinkalibergewehr (15 Schuß, 50 m, drei Anschlagarten): 1. Schützenges. Friedrichshafen 558 Ringe, 2. Sportschützen Dortmund-Körne 555 R., 3. St. Seb. Bonn 555 R. — Altersklasse: 1. Der Bund München 552 R., 2. Schützenges. Konstanz 507 R., 3. Schützengilde Ravensberg 503 R. — Frauenklasse: 1. Schützenverein Weilmünster 450 R. — Luftgewehr (15 Schuß, 10 m, stehend): Schützengilde: 1. Schützenges. Marktreidwitz 570 R., 2. Sportschützen Dortmund-Körne 568 R., 3. Schützenges. Konstanz 567 R. — Altersklasse: 1. Schützenges. Furth i. W. 559 R., 2. Der Bund München 545 R., 3. Schützengilde Berlin-Spandau 544 R. — Frauenklasse: 1. Schützenges. Mainz-Bretzenheim 542 R.

Einem Toto-Sonderwettkampf zur Deutschen Meisterschaft führen die Gesellschaften Hamburg und Berlin mit einer Achter-Wette durch, die die Spiele der beiden ersten Spieltage (15. und 19. 5.) umfaßt.

Für den Kampf gegen Deutschland in der zweiten Runde des Davis-Pokals vom 14. bis 18. Mai in München hat Italien Gardini, Merlo, Pietrangeli und Sirolo als stärkste Mannschaft aufgestellt.

Weltmeister H. G. Winkler mit Alpenjäger und Halla, Gerlinde Merten mit Freigola und Sabine, Fritz Schüler mit Indianer und Faysme oder Goldjunge sowie Alfons Lütke-Westhues mit Ala bilden die deutsche Equipe für das Turnier in Madrid (27. Mai bis 5. Juni). M. von Buchwaldt konnte nach dem Ausfall von Jaspis nicht berücksichtigt werden.

Messe in Hannover bisher erfolgreichste Industriemesse

Hannover. Noch keine der bisherigen deutschen Industriemesen unterstrich so offenkundig die Bedeutung, die sich der hannoversche Messeplatz heute in der ganzen Welt erworben hat. Durch das umfassende und hochwertige Angebot aller wesentlichen, exportorientierten deutschen Verbrauchs-, Produktions- und Investitionsgüterindustrie in Gemeinschaft mit einem qualifizierten Angebot ausländischer Fabrikanten wurde ein Markt geschaffen, zu dem sich Einkäufer und Interessenten aus allen Ländern der Erde in bisher nicht gekanntem Ausmaße einfanden. Wie die Messeleitung in ihrem Schlussbericht betont, war an den Ständen in den Hallen herrschend, das gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Ausländerbesuches, bis zu zwanzig Prozent angenommen werden kann. Nach der bisherigen Länderübersicht wurden in Hannover Einkäufer aus allen europäischen Ländern und aus 45 Überseeeländern registriert.

Markt- und Kreditlage normal

Frankfurt/Main. Die Beruhigung der Marktlage in der Bundesrepublik wird durch die Normalisierung des kurzfristigen Bankkredits der letzten Wochen und Monate bestätigt. Wie die Bank Deutscher Länder in ihrem Monatsbericht für April 1955 ausführt, war die Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite im März zwar wieder etwas stärker als im Februar und im Januar, doch war die Kreditausdehnung im ganzen ersten Quartal wesentlich schwächer als in den letzten Jahren um die gleiche Zeit, obwohl der Mittelbedarf für die Einfuhr wesentlich höher war.

Milchabsatz angestiegen

Münster. Die Milchlieferung an westfälische Molkereien ist weiter gestiegen, liegt jedoch mit rd. 3,5 Millionen kg unter der Vergleichswoche des Vorjahres. Der Vollmilchabsatz hat sich mit Einsetzen der warmen Witterung und mit Schulbeginn sprunghaft um 713 000 Liter erhöht und liegt um 9,4 Prozent über dem Vorjahresabsatz.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 5. Mai 1955

Industrie-Aktien	Kleinkalibergewehr
AEG 246 bz	Klöckner-Humboldt-Deutz —
Altenessen 170 bz	Klöckner-Werke 175 bz
Bad. Anilin 295 bz	Mannesmann 199 1/2 bz
Böckle 215 bz Br	Rhein. Röhren 243 bz
BMW 186 G	Rheinpreußen 186 bz
Bergb. Neue Hütte 162 1/2 bz	Rheinsh. 33 1/2 bz
Bergb. Königsborn-Werne 167 1/2 bz	Rhein-Westf. Eisen 219 bz
Beton & Manier —	RWE 269 bz
Bosch & Knaur —	Ruhrstahl 247 bz
Buderus 232 bz	Saldet 275 bz
Burbach Kall 209 bz	Siemens 272 bz
Cosella 338 1/2 bz	Stahl, Südwestf. 190 bz
Daimler 369 bz	Ver. Dt. Nickel 235 G
Damag 284 bz	Wasserv. Gelsenk. —
Dr. Conill Gas 297 1/2 bz	Wintershall 193 bz
Dr. Erdel 182 bz	Zeiss 193 bz
Dortmund-Hörde 162 bz	
Dortm. Akt.-Brauerei 300 G	Bank-Aktien
Dortm. Ritter-Br. 355 G	Commerz. Reste 13 1/2 bz
Dynamid Nobel —	Bankv. Westf. Ausg. 1952
Essener Steink. 175 bz Br	Bankv. Westf. Ausg. 1953
Farben Bayer 284 bz	210 bz G
I. G. Farben Liqui 42 1/2 bz	Dr. Bank Reste 18 1/2 bz
Feldts & Guillaume 227 bz	Dr. Bank Reste 18 1/2 bz
Gelsenberg 145 bz	Dr. Bank Reste 18 1/2 bz
Gußstahl Witten 275 bz	Rhein-Ruhr-Karb 253 bz G
GHH Aktienverein 266 bz	
Hammorberg Bergb. 167 bz	Freiverkehr
Harpener Berg 140 bz Br	Chemie-Faser Inh. 144—150
Hochfeld 206 bz	Nord. Lloyd 57—61
Hochsteter Farben 235 bz	Phrix-Inh. 75—77
Hoescht 174 1/2 bz	Rhein. Kunststoffe 136 Br
Korstadt 256 bz	Schütt. Stämme 173 Br
Kouffor 158 bz	
	Nachfolger-Aktien
	Aug.-Thyssen-Hütte 185 1/2
	Gußstahl Bochum 171
	Hüttenwerk Phoenix 208
	Hüttw. Siegerland 201 1/2 bz
	Hüttw. Oberhausen 173
	Niederrhein. Hütte 208



Im Jahre 1954 nahm Holland deutsche Waren im Werte von 2057 Mill. DM aus dem Bundesgebiet und Westberlin ab. Mit dieser Ziffer war Holland unser bester Exportkunde. Es folgen Belgien-Luxemburg mit 1579 Mill. DM, Schweden mit 1472 Mill. DM, Italien mit 1335 Mill. DM, F.R.G. Schweiz mit 1250 Mill. DM, USA mit 1215 Mill. DM, Frankreich mit 1196 DM und Österreich mit 1035 Mill. DM.

Arbeitsfrieden sichergestellt

Unternehmer und Gewerkschaft zufrieden
München-Gladbach (nws). Zwischen dem Verein der Textilunternehmer München-Gladbach, Rheyt und Umgebung und der Gewerkschaft Textil-Bekleidung wurde eine neue Tarifvereinbarung abgeschlossen. Die neuen Tarifbestimmungen betreffen die Lohn- und Gehaltssteigerungen, die Akkordlöhne und die Zeitleistungen. Die Unterhaltsbeihilfen für kaufmännische, technische und gewerbliche Lehrlinge und Anlernlinge gemäß Ziffer III des Tarifs vom 30. 4. 1951 werden um 20 Prozent erhöht. Diese soeben abgeschlossene Tarifvereinbarung gilt rückwirkend vom 1. April 1955 und kann erstmalig zum 30. 6. 1956 aufgekündigt werden.

Lebhaftes Geschäftstätigkeit der Weltbank

Washington. Die Weltbank hat im Zeitraum vom 1. Juli 1954 bis 31. März 1955 einen Nettogewinn von 18,6 Millionen Dollar erzielt, der dem Reservefonds der Bank zugeführt wurde. Die Gesamtreserven der Bank beliefen sich am 31. März auf 174,3 Millionen Dollar. Im Berichtszeitraum vergab die Bank 13 Anleihen im Gesamtbetrag von 254,4 Millionen Dollar an Australien, Österreich, Belgien, Britisch-Ostafrika, Ceylon, Kolumbien, El Salvador, Finnland, Indien, Mexiko und Peru.

Spül
REI
spült Ihr Geschirr
für 30 Pfg.
...einen ganzen Monat lang

Einladung

Wenn Sie sich rechtzeitig billiges Baugeld und beträchtliche Steuerersparnisse sichern wollen, dann besuchen Sie unsere

Eigenheim-Schau in Attendorf

im Café Hundt, Wasserstraße am Samstag, dem 7. Mai 1955, von 10 bis 18 Uhr, Sonntag, den 8. Mai 1955, von 10 bis 18 Uhr und Montag, den 9. Mai 1955, von 10 bis 18 Uhr geöffnet!

Wir finanzieren Ihr Bauvorhaben. Sie finden auch Rat, Auskunft und reiches Anschauungsmaterial.

Deutschlands größte Bauparkasse

GdF Wüstenrot
Ludwigsburg/Württ.

1000 Fahrzeuge

auf dem größten Gebrauchtwagen-

Automarkt

Dortmund Magerviehof
Lindenhorster Straße
vom 6. 5. bis 9. 5. 1955

Unser Angebot:

Franz. Spargel 500 g DM 1,55
Treibhaussalat Kopf DM 0,45
Erdäpfel 4 Pfd. DM 1,00
Blutapfelsinen 10 Stck. DM 1,00

Kemper
EDELSTAHL
Olpe • Attendorf • Siegen

Grillen

verleihen sich beim Rauch des heißen und köstlich milden Feinschnitts

Goldteufel

FRI-SCHEN KAFFEE

Bekannt durch seine Güte

Der lieben Mutter

schenkt man nichts „Billiges“

Für sie ist das Beste gerade gut genug und das erhalten Sie preiswert bei

FRITZ KEMPER, OLPE Feinlecke 26

Als führendes Fachgeschäft biete ich eine Auswahl von über 30 Sorten Qualitätslebköre und fast 50 Sorten erstklassiger deutscher und ausländischer Weine

Der Weg lohnt sich!

Edeka SONDER ANGEBOT

Waffelmischung 0,98
in Dosen (ca. 270 g Inh.)

Wiener Pralinen-Mischg. 0,78
100 g Sichtpackung

Ital. Muskateller 1,48
feiner Süßwein
1/1 Flasche ohne Glas

Edeka-Röstkaffee 2,75
röstfrisch-aromatisch
125 g Paket
grün 3,25, rot 3,00, blau

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Der Schuh

der hält — paßt und gefällt

heißt

SALAMANDER

— für wenig Geld —



Damen-Perlon-Strümpfe

I. Wahl ab DM 3,90

Schuhhaus Henostebeck
OLPE und ATTENDORF
Seit 50 Jahren das Fachgeschäft für gute Schuhe

Zum Muttertag eine Tasche!

Sei es eine Handtasche, Einkaufstasche oder Reisetasche. Bedenken Sie: eine Frau hat nie genug Taschen.

Moderne Formen und Farben in reichhaltiger Auswahl im führenden Fachgeschäft

C. Josef Lederwaren HARNISCHMACHER
An der Ampel OLPE/Westf



Selbst dem ärgsten

Regen-schauer...

trotzt ein guter, zuverlässiger Popeline-mantel. Absolut wasser- und winddicht, luftdurchlässig und formbeständig erfreut er sich einer immer größer werdenden Beliebtheit. — Sie finden diese unentbehrlichen Modelle bei uns in vielfältiger Ausführung.

a. Holterhoff *Höhne Olpe*

DUSSELDORF · BILM · CHARLOTTENBURG · BERG · NEUKÖLN · BOCHUM · BRAUNSCHWEIG · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAGEN · HAMBURG · HILG · ALTONA · HIRG · BARMER · KÖLN · MANNHEIM · MÜNCHEN · W. BARMEN · W. EISENFELD



Gut kombiniert - mit

C&A
BRENNINKMEYER



① Der einreihige Sacco mit Reißverschluß und 3/4-Gurt ist als Sport-Sacco immer aktuell. In verschiedenen Farben nur **27⁵⁰**

② Flott ist dieser auf einen Knopfschließende Sport-Sacco mit modisch schrägen Taschen - auch mit geraden Taschen vorrätig - und zusätzlicher Bilettsche. Aus Importware in neuzeitlichen Farben nur **37⁵⁰**

③ Hervorragende reinwollene Qualität zeichnet diesen eleganten Sport-Sacco, Marke »formhaus«, aus. Sehr modisch verarbeitet, mit Rückenschlitz, auf zwei Knöpfen schließend. In vielen Formen und Farben vorrätig nur **57⁵⁰**

Und selbstverständlich - Kombihosen in engen und normalen Fußweiten, aus guten Qualitäten nur **14⁷⁵, 19⁷⁵, 24⁷⁵**, in reiner Wolle nur **37⁵⁰**

Ihre Drucksachen

sind das Spiegelbild Ihres Unternehmens!

Wir drucken alles

VERLAGSANSTALT

F. X. RUEGENBERG

BUCHDRUCKEREI UND ZEITUNGS-VERLAG

OLPE FRANKFURTER STRASSE 16
FERNSPRECHER Nr. 241/242

